



**JAHRESBERICHT DEUTSCHLAND**

2015

**HANDICAP  
INTERNATIONAL**



1 – SEITE 14 MINENAKTION



2 – SEITE 19 PROJEKT COMIN



3 – SEITE 22 ADVOCACY

1 © J.-J. Bernard/Handicap International – Die elfjährige Awo hat in Casamance/Senegal an einer Informationsveranstaltung über die Gefahren von Landminen teilgenommen. Das Faltblatt erklärt in Bildern, wie man sich verhalten soll, wenn man eine Mine findet. 2 © Handicap International – Kinder und Jugendliche werden in Form von „Barrierechecks“ für das Thema Behinderung sensibilisiert. 3 © Handicap International – Chanhpheng Sivila, Gründerin des Lao Disabled Women Development Center diskutiert im Münchner Gasteig die künftige Umsetzung der Agenda 2030.

## INHALT

VORWORT .....	3
LEITBILD .....	4
STRATEGIE 2016–2025 .....	5
LEITLINIEN ZUR PROJEKTPLANUNG, ZUM MONITORING UND ZUR EVALUIERUNG .....	6
UNSER ENGAGEMENT IN KÜRZE .....	8
SYRIEN, LIBANON, JORDANIEN, IRAK 1,5 MILLIONEN MENSCHEN MIT BEHINDERUNG SIND BETROFFEN .....	10
NEPAL INKLUSIVER WIEDERAUFBAU .....	12
PHILIPPINEN GEMEINDEBASIERTE RESILIENZ GEGEN KATASTROPHEN .....	13
MINENAKTION CAMA – A COMPREHENSIVE APPROACH TO MINE ACTION .....	14
PAKISTAN GEMEINDEBASIERTE KATASTROPHENVORSORGE .....	16
HAITI GEMEINDEBASIERTE KATASTROPHENVORSORGE .....	17
SÜDSUDAN ZUGANG ZU HUMANITÄRER HILFE FÜR ALLE MENSCHEN .....	18
DEUTSCHLAND PROJEKT COMIN .....	19
2015: 341 PROJEKTE IN 59 LÄNDERN .....	20
ADVOCACY .....	22
KOMMUNIKATION UND FUNDRAISING .....	26
FINANZEN .....	30
RECHENSCHAFTSPFLICHT STANDARDS, TRANSPARENZ, NETZWERKE .....	37
VEREINSDATEN 2015 .....	41
HANDICAP INTERNATIONAL SAGT DANKE .....	42

## VORWORT



© Cedric Kemayou

**Cedric Kemayou,**  
Vorstandsvorsitzender  
von Handicap International  
Deutschland

### LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

Seit mittlerweile fünf Jahren engagieren sich die Teams von Handicap International in der Syrienkrise. Das Programm, das sich über Syrien und die angrenzenden Länder erstreckt, ist derzeit unser größtes. Eine Verbesserung der Situation ist leider nicht in Sicht, und so setzen wir uns weiterhin mit der ganzen Bandbreite unserer Expertise für die Menschen in den betroffenen Gebieten ein. Insbesondere ein Projekt möchte ich hier herausgreifen: Durch die Kämpfe sind viele Menschen in Syrien fast vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten. In einigen dieser Regionen verteilen unsere Teams unter größten Anstrengungen Nahrungsmittel und wichtige Haushaltsgegenstände.

Diese Krise und andere Konflikte, aber vor allem Armut und die Hoffnung auf ein „besseres“ Leben haben 2015 zu einem Strom von Flüchtlingen nach Europa geführt. Laut Zahlen des Bundesinnenministeriums sind 1,1 Millionen von ihnen dabei nach Deutschland gekommen, darunter auch Menschen mit Behinderung. Unser Projekt *ComIn* unterstützt in München seit vielen Jahren Flüchtlinge sowie Migrantinnen und Migranten mit Behinderung. Wir werden *ComIn* deshalb fortführen und unsere Aktivitäten 2016 auch über München hinaus ausweiten, um den aktuellen Bedürfnissen dieser geflüchteten Menschen Rechnung zu tragen.

Armut, Konflikte, Klimawandel, Flüchtlingskrise – die Bedürfnisse der schutzbedürftigsten Menschen aus unterschiedlichen Bevölkerungen, die unsere Teams weltweit jeden Tag zu erfüllen versuchen, nehmen zu. Auf föderaler Ebene begann deswegen 2014 ein Prozess, der das Jahr 2015 organisationsintern erheblich geprägt hat. Dazu zählen die Entwicklung unserer Zehnjahresstrategie 2016–2025 und die Evaluierung des Kontextes, in dem wir uns als Organisation bewegen.

Handicap International Deutschland war Teil dieses Prozesses, der über den gesamten Zeitraum mehr als 250 Menschen involvierte. Ich bin stolz auf das Ergebnis und ich bin mir sicher, dass wir Handicap International mit der neuen Strategie eine sinnvolle Struktur gegeben haben, die uns erfolgreich in die Zukunft führen wird.

Ich möchte an dieser Stelle den Geschäftsführer der Föderation Handicap International, Manuel Patrouillard, zitieren: „Mit dieser Strategie stellen wir uns der Herausforderung, bedeutend zu wachsen, um einer steigenden Anzahl von Menschen Hilfe leisten und im Umfeld der humanitären Hilfe größeres Gewicht erlangen zu können.“

Wir streben durchgängig nach dem wirkungsvollsten Einsatz unserer Mittel, um unsere Struktur zu optimieren und in einem Umfeld attraktiver zu werden, das mehr und mehr von Wettbewerb geprägt ist. Nur indem wir uns verändern und anpassen, können wir unserer Vision von einer gerechten Welt treu bleiben.

Unsere Strategie entwickelt sich stetig weiter. Sie verändert sich mit unserem Umfeld, fördert Innovation und Zusammenarbeit. Sie will neue Talente gewinnen und Allianzen beginnen.“

Für Handicap International Deutschland haben wir 2015, dem ersten Jahr, in dem Susanne Wesemann die Geschicke der Organisation als Geschäftsführerin leitete, im Team die Weichen für unsere weitere Entwicklung im Rahmen der internationalen Zehnjahresstrategie gestellt. Zum Ende des Jahres durften wir zwei neue KollegInnen im Team willkommen heißen, die als technische ReferentInnen die Programmarbeit unterstützen und unsere Expertise im Bereich Inklusion weiter verstärken.

2015 haben wir zur Förderung unseres Engagements außerdem zwei große Nachlässe erhalten. So tragisch die Umstände dieser Unterstützung sind, zeigt sie doch auch, dass Handicap International eine Organisation ist, die es den Menschen ermöglicht, auch über ihr Leben hinaus die Zukunft zu gestalten.

Ich bedanke mich deshalb bei Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, für Ihr Vertrauen in uns und freue mich, Sie auch bei den Entwicklungen der nächsten Jahre an unserer Seite zu wissen.

Mit den besten Grüßen  
Cedric Kemayou

## LEITBILD



1

**Handicap International ist eine unabhängige und unparteiische internationale Organisation, die in Armut-, Ausgrenzungs-, Konflikt- und Katastrophensituationen handelt. Wir setzen uns für Menschen mit Behinderung und andere besonders schutzbedürftige Menschen ein, indem wir auf ihre Probleme aufmerksam machen, ihre Grundbedürfnisse decken, ihre Lebensbedingungen verbessern und sie im Kampf um Respekt vor ihrer Würde und Durchsetzung ihrer Grundrechte unterstützen.**



2

### MENSCHLICHKEIT

Wir betrachten Behinderung als Anlass für Annäherung und als Stärkung des Zusammenlebens aller. In diesem Sinne fördern wir die Teilhabe von Menschen mit Behinderung an allen gesellschaftlichen Aspekten. Unser Einsatz folgt einem umfassenden Ansatz, der die speziellen Bedürfnisse der Menschen abdeckt und zugleich das Umfeld, in dem sie sich bewegen, verbessern will. Wir achten die Menschen, für die wir uns engagieren. So setzen wir uns dafür ein, in Lobby- und Kampagnenarbeit sowie Kommunikation das bestmögliche Verständnis für ihre Überzeugungen, ihre Kultur und Lebensweise zu erhalten und Vertrauen zu schaffen. Wir nutzen die Erfahrungen aus unserer Arbeit im interkulturellen Raum zum regelmäßigen Lernen und der weiteren Bereicherung unserer Aktionen.



3

### SOLIDARITÄT

Im Fokus des Einsatzes von Handicap International stehen Situationen, in denen eine besondere Schutzbedürftigkeit vorliegt: politische oder sozio-ökonomische Unsicherheit, bewaffnete Konflikte, Naturkatastrophen oder andere humanitäre Krisen, in denen besonders Menschen mit Behinderung schnell zu vergessenen Opfern werden, weil die traditionellen sozialen Systeme ausgesetzt sind. Wir unter-



4

stützen daher alle Initiativen, die diese Systeme stärken oder wieder einführen. Wir setzen unsere Kompetenz dafür ein, den Ursachen von Behinderung vorzubeugen und die Deckung von Grundbedürfnissen besonders schutzbedürftiger Menschen sicherzustellen – sei es in der Nothilfe, der medizinischen Versorgung, der Rehabilitation, der sozialen und ökonomischen Hilfe oder bei der Unterstützung der Zivilgesellschaft.

### UNPARTEILICHKEIT UND GLEICHBERECHTIGUNG

Wir engagieren uns für Chancengleichheit und leisten dem jeweiligen Bedarf und Kontext entsprechend angemessene Hilfe. Wir arbeiten Seite an Seite mit Menschen mit Behinderung, und helfen ihnen, ihre Rechte durchzusetzen, die ihnen wie allen anderen Menschen zustehen.

### UNABHÄNGIGKEIT

Wir bestehen auf unserem Status als Nichtregierungsorganisation, engagieren uns frei von politischem Kalkül und lassen keine Instrumentalisierung unseres Einsatzes zu. Da wir uns der Zwänge unseres Arbeitsumfelds bewusst sind, behalten wir uns vor, selbst zu entscheiden, wo, mit wem und mit welchen finanziellen Mitteln wir handeln.

### ENGAGEMENT

Bei der Durchführung unserer Aktivitäten arbeiten wir entschlossen daran, keinen Schaden anzurichten, nichts zu vernachlässigen und keine Diskriminierung zuzulassen. Unser föderales Netzwerk setzt sich besonders für die Verteidigung der Menschenrechte, die Fürsprache für die Rechte von Menschen mit Behinderung und den Kampf gegen Waffen mit inakzeptablen humanitären Folgen ein. Wir beziehen Stellung und alarmieren, wenn wir Zeugen von unmenschlichen Taten oder Fakten werden.

## STRATEGIE 2016–2025

**Bis zum Jahr 2025 sind wir durch Innovation, allen Kontexten angepasste Ansätze und organisatorische Agilität führend in der konkreten Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung und schutzbedürftigen Bevölkerungsgruppen.**

### UNSERE HANDLUNGSSCHWERPUNKTE

#### INKLUSION VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNG UND SCHUTZBEDÜRFTIGEN BEVÖLKERUNGSGRUPPEN

Getreu dem Motto „leave no one behind“ müssen Menschen mit Behinderung von Entwicklungsakteuren besser berücksichtigt werden und Zugang zu allen Leistungen erhalten. Daher werden wir in Zukunft verstärkt Beratung und fachliche Unterstützung für Staaten und Akteure der internationalen Zusammenarbeit anbieten, um sie dahingehend zu unterstützen. Handicap International fördert Ansätze, die an jede Art von Behinderung angepasst sind. Wir werden direkt dazu beitragen, die häufig unterfinanzierten Rehabilitationsleistungen so weiterzuentwickeln, dass sie direkt in bestehende Gesundheitssysteme integriert werden. Parallel werden wir die Kapazitäten zur Unterstützung derjenigen Menschen aufbauen, die mit einer Behinderung der Sinnesorgane leben und unsere Versorgung der Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen verbessern. Darüber hinaus werden wir eine Beobachtungsstelle über die weltweite Entwicklung der Situation von Menschen mit Behinderung einrichten und betreuen.

Um die Entstehung von Beeinträchtigungen zu vermeiden, werden wir uns vermehrt gegen Behinderung verursachende Krankheiten engagieren, die Programme zur Mutter-Kind-Gesundheit verstärken und unser Programm für Verkehrssicherheit ausbauen.

#### INKLUSIVE NOTHILFE ANGEPASST AN DIE BEDÜRFNISSE

Um allen Betroffenen einen verbesserten Zugang zu humanitärer Hilfe zu gewährleisten, werden wir vermehrt gemeinsame Logistikplattformen einrichten und uns als maßgeblicher Logistik-Akteur positionieren.

Handicap International stellt die Verbindung der grundlegenden Hilfe für die gesamte Bevölkerung und der speziellen Hilfe für Menschen mit Behinderung und besonders schutzbedürftige Menschen sicher, so dass alle Menschen die Hilfe erhalten, die sie benötigen.

Wir begreifen Nothilfe als einen fortlaufenden Prozess: Neben der lebensrettenden Phase der akuten Nothilfe bildet die Katastrophenvorsorge einen wichtigen Schwerpunkt unserer Aktivitäten.

#### EINDÄMMUNG DER AUSWIRKUNGEN VON KONFLIKTEN AUF DIE ZIVILBEVÖLKERUNG

Handicap International folgt einem umfassenden Ansatz im Kampf gegen den Einsatz von explosiven Waffen. Wir räumen explosive Kriegsrückstände, klären gefährdete Bevölkerungsgruppen auf, helfen den Überlebenden und engagieren uns auf politischer Ebene.

Wir stellen die übergreifende Versorgung für Überlebende sicher: von der medizinischen Behandlung über die Rehabilitation hin zur Trauma-Behandlung. Ein wichtiger Aspekt wird dabei die psycho(soziale) Unterstützung für verletzte und amputierte Menschen sowie für die Opfer von Gewalt und Folter sein.

Die Erklärung von Maputo will eine „minenfreie Welt im Jahr 2025“ erreichen. Handicap International wird betroffenen Staaten dabei helfen, diese Verpflichtung umzusetzen. Darüber hinaus werden wir uns vermehrt gegen den Einsatz von explosiven Waffen in dicht bevölkerten Gebieten einsetzen.

#### VERSTÄRKTE HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN FÜR UNSEREN EINSATZ

Wir werden dauerhafte strategische Allianzen und Partnerschaften schließen, um unsere Kompetenzfelder um weitere Bereiche zu ergänzen und so neue Möglichkeiten für zusätzliche Mittel und Einsätze zu schaffen.

Unsere Mitarbeitenden sind die ExpertInnen und MultiplikatorInnen unserer Ziele. Sie bilden gemeinsam mit den Ehrenamtlichen das Herzstück unserer Strategie für die nächsten zehn Jahre.

Wir benötigen mehr finanzielle Mittel für eine größere Handlungsfähigkeit.

Die Krisen, die wir bekämpfen, gehen meist weit über die Landesgrenzen einzelner Länder hinaus. Wir müssen uns anpassen und auch unsere Geldgeber zur Finanzierung regionaler Projekte anregen.

Wir müssen und werden unsere Spenderinnen und Spender besser ansprechen. Das gilt sowohl für traditionelle Spendenländer als auch für einige unserer Projektländer, in denen die größer werdende Lücke zwischen arm und reich von uns neue Ansätze im Fundraising erfordert, um die nationale Solidarität zu fördern.

Handicap International bleibt eine bewegliche Organisation. Damit wir unsere Ziele erreichen, müssen wir uns immer mehr unserem Umfeld öffnen, um Best Practices zu finden und anzuwenden und Wege zur Optimierung von Kosten ausfindig zu machen.

Wir wollen eine neue Marke, die uns besser widerspiegelt. Diese Marke soll unser Anliegen, unsere Expertise und unsere Werte der Solidarität, des Respekts und der Menschlichkeit wiedergeben.

**Die vollständige Strategie 2016–2025 finden Sie hier:**

[www.handicap-international.de/strategie](http://www.handicap-international.de/strategie)

# LEITLINIEN ZUR PROJEKTPLANUNG, ZUM MONITORING UND ZUR EVALUIERUNG

Die Leitlinien bilden den gemeinsamen Rahmen für alle Teams von Handicap International, die in den Einsatzländern oder in der Zentrale an Projekten beteiligt sind und gelten für alle Einsatzkontexte, -gebiete und -sektoren.

Die Leitlinien fußen auf drei Säulen: unserem Framework zur Projektqualität, unserem Projektzyklus sowie unseren grundlegenden Prinzipien (hohe Qualität aller Aktivitäten, ständiges Lernen und Rechenschaftspflicht). Wir greifen uns als lernende Organisation, die an den Herausforderungen wächst, und entwickeln unsere Einsatzmethoden und Projekte immer weiter, so dass sie stets auf die Bedürfnisse der betroffenen Menschen abgestimmt sind.

## PLANUNG UND EVALUIERUNG DER PROJEKTE VON HANDICAP INTERNATIONAL

Die anfängliche Einschätzung der Ausgangssituation und des Bedarfs anhand eines ausführlichen Protokolls soll die Bedürfnisse einer bestimmten Bevölkerungsgruppe herausstellen und verständlich machen. Dies erfolgt durch eine genaue Situationsanalyse. Sie stellt ein Mittel dar, um potenzielle Lösungen für die identifizierten Probleme zu finden und zu bestimmen, ob diese Lösungen mit dem Mandat und der Expertise von Handicap International vereinbar sind.

Auch in komplexen humanitären Notsituationen, bei plötzlich auftretenden Krisen oder bei Naturkatastrophen orientiert sich Handicap International an einem ausführlichen Protokoll zur Beurteilung der Bedarfe. In solchen Situationen ist es unser Ziel, innerhalb von 72 Stunden nach Eintreten einer Krise der betroffenen Bevölkerung Hilfe zu leisten.

Vor Ort vergewissern wir uns, dass die Beurteilungen und anschließenden Einsätze in guter Zusammenarbeit – oder wenn möglich gemeinsam – mit den anderen vor Ort präsenten lokalen und internationalen Organisationen erfolgen.

Dank unserer Facheinheit zum Thema Inklusion sind wir außerdem imstande, die anderen

humanitären Organisationen dabei zu unterstützen, die Thematik Behinderung in die verschiedenen Phasen ihres Projekts einzugliedern, und zwar bereits ab der Bedarfsanalyse. Die Besonderheiten jeder Zielgruppe im Hinblick auf die Bedürftigkeit werden identifiziert, indem beispielsweise Faktoren wie Politik, Praktiken und Vorstellungen von Behinderung sowie von weiblichen und männlichen Positionen berücksichtigt werden, um Ungleichheiten besser zu identifizieren, Bedürfnisse zu reduzieren und gegen Diskriminierungen vorzugehen.

Während der Umsetzungsphase verwalten die Projektverantwortlichen die personellen, finanziellen und logistischen Mittel auf effiziente und wirksame Weise, so dass die erwarteten Ergebnisse erzielt und die Projektziele erreicht werden. In dieser Phase finden regelmäßige Evaluierungen statt, um die aktuellen Bedarfe zu beobachten, die Qualität der ausgeführten Aktivitäten zu kontrollieren und ihre Wirkung auf die Zielbevölkerung zu überprüfen. So können die Lerneffekte über die ganze Projektdauer hinweg gefördert und das Projekt so flexibel gestaltet werden, dass jederzeit Anpassungen erfolgen können.

Die 2015 überarbeitete Richtlinie zu Projektplanung, Monitoring und Evaluierung sieht u. a. vor:

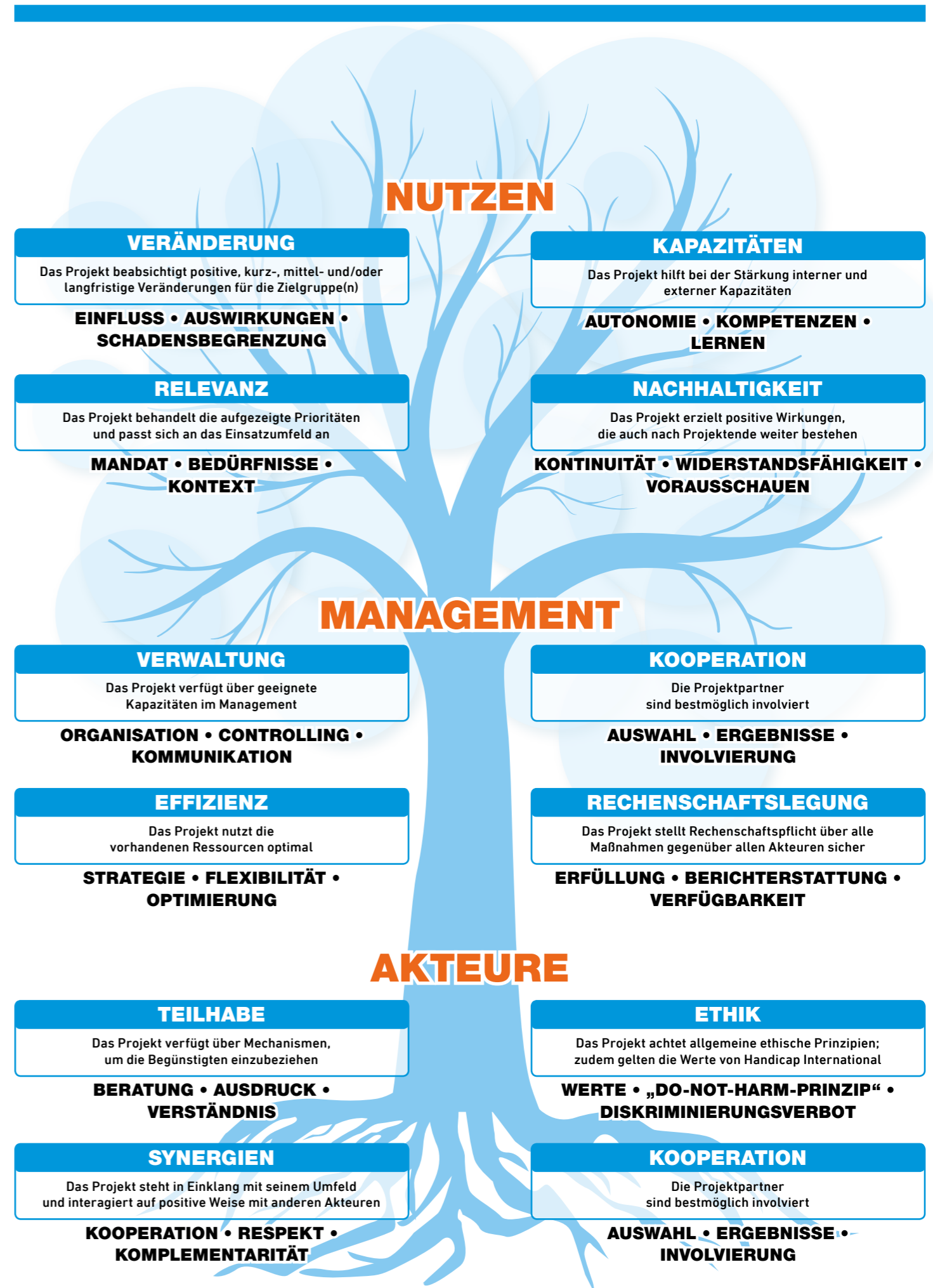


Es wird ein regelmäßiges Monitoring der Projektfortschritte (d. h. Umsetzung der Maßnahmen, Erreichen der Indikatoren) hinsichtlich aller operativen, finanziellen, fachlich-technischen und partnerschaftlichen Komponenten durchgeführt.

Die Entwicklung eines Planungs- und Überwachungstools auf Grundlage des Logframes und der Budgetvorgaben wird von der Anlaufphase des Projekts an eingeführt. Dies wird von der Projektleitung mindestens einmal pro Quartal aktualisiert und dient als Unterstützung für das Monitoring der Projektfortschritte.

Dieses Projekt-Monitoring wird mindestens einmal pro Quartal durchgeführt. Außerdem wird jedes durchgeführte Projekt mindestens einmal evaluiert. Bei Projekten mit einer Laufzeit von mehr als drei Jahren werden sowohl eine Zwischen- als auch eine Abschlussequalifizierung durchgeführt.

Auf der Grundlage der Ergebnisse aller Evaluierungen kümmert sich die Einheit für das Wissensmanagement von Handicap International um die Auswertung der Erfahrungen, die Erstellung von Leitfäden zur Methodik, die Ausarbeitung von Schulungsunterlagen und die Organisation von Workshops zum Erfahrungsaustausch.



# UNSER ENGAGEMENT IN KÜRZE

## WELTWEITES ENGAGEMENT



- 8** NATIONALE VEREINE
- 1** FÖDERATION
- 341** PROJEKTE
- 59** EINSATZLÄNDER

## MENSCHEN, DIE 2015 DIREKT VON DEN AKTIVITÄTEN\* VON HANDICAP INTERNATIONAL UND DEN PARTNERN PROFITIERT HABEN



**423.998** GESUNDHEIT



**236.071** GRUNDBEDÜRFNISSE\*\*



**121.257** REHABILITATION



**618.086** MINENAKTIONEN

\* Ein Mensch kann von mehreren dieser Aktivitäten profitiert haben. Die angegebenen Zahlen umfassen nicht sämtliche Aktivitäten von Handicap International.  
 \*\* Wasser, Hygiene, Unterkünfte, Lebensgrundlage

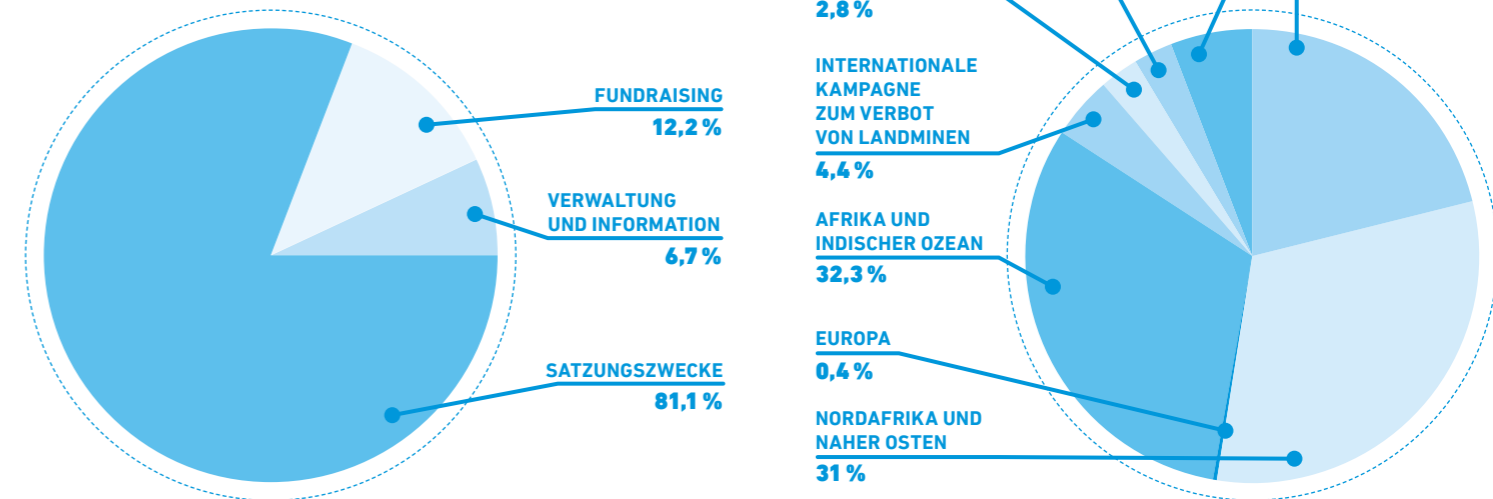
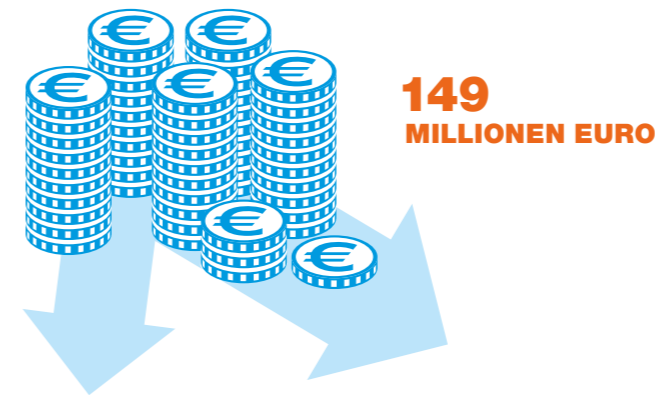
## DIESE MENSCHEN MACHEN DIE PROGRAMMARBEIT MÖGLICH\*\*\*



- 2.462** NATIONALE MITARBEITENDE
- 295** AUSLANDSMITARBEITENDE (EXPATS)
- 182** MITARBEITENDE IN DER PROGRAMMVERWALTUNG
- 207** MITARBEITENDE IN FUNDRAISING, KOMMUNIKATION UND ALLGEMEINER VERWALTUNG

\*\*\* Umgerechnet auf jährliche Vollzeitstellen

## JAHRESUMSATZ 2015 DER FÖDERATION HANDICAP INTERNATIONAL UND VERWENDUNG DER MITTEL



VERWENDUNG NACH AUFGABEN

Fehlende oder zu hohe Prozent auf 100 aufgrund von korrekten Rundungen auf die 1. Nachkommastelle

VERWENDUNG NACH REGION / AKTIVITÄT

# SYRIEN, LIBANON, JORDANIEN, IRAK 1,5 MILLIONEN MENSCHEN MIT BEHINDERUNG SIND BETROFFEN

## ALLGEMEINE SITUATION UND BEDÜRFNISSE

Fünf Jahre Krieg haben die syrische Bevölkerung schwer getroffen. Das Office for the Coordination of Humanitarian Affairs (OCHA) schätzte im Oktober 2015, dass 13,5 Millionen Menschen in Syrien Hilfe benötigen und 5,9 Millionen Menschen dringende Unterstützung bei der Sicherstellung ihrer Lebensgrundlage brauchen. Millionen Menschen sind in die Nachbarländer geflohen.

## DIE WICHTIGSTEN FAKTEN ZUSAMMENGEFASST:

- ▲ Bis zu 80 Prozent der syrischen Bevölkerung lebt in Armut.
- ▲ Rund eine Million Menschen haben durch den Konflikt eine Verletzung davongetragen.
- ▲ Zehn Prozent der syrischen Bevölkerung haben aufgrund einer Verletzung eine Behinderung.
- ▲ 65.000 Menschen mussten sich einer Amputation unterziehen.
- ▲ Jeden Monat kommen schätzungsweise 25.000 neue Verwundete hinzu.
- ▲ Mehr als 5,1 Millionen Syrerinnen und Syrer (darunter zwei Millionen Kinder) leben mit explosiven Kriegsresten in ihrer direkten Umgebung.
- ▲ Insgesamt sind 1,5 Millionen Menschen mit Behinderung von der Syrienkrise betroffen und benötigen spezielle Unterstützung.

Die allgemeine medizinische Versorgung ist aufgrund der Krise in einem desolaten Zustand und die angemessene Versorgung von Menschen mit Behinderung ist innerhalb Syriens kaum zu gewährleisten, da es sowohl an Ein-

richtungen, als auch an Hilfsmitteln und Fachpersonal mangelt. Auch die Nachbarländer Jordanien und Libanon sowie der nördliche Teil des Irak, der selbst unter gewaltsamen Konflikten in Zusammenhang mit dem Islamischen Staat leidet, sind überfordert.

## ANSATZ UND AKTIVITÄTEN

Seit 2012 engagiert sich Handicap International für die Betroffenen der Syrienkrise. Ende 2015 bestanden unsere Teams in Syrien, Jordanien, im Libanon und im Irak aus 370 nationalen und internationalen Expertinnen und Experten.

Die Aktivitäten in unserem umfangreichsten Projekt 2015 reichen von Maßnahmen zur Gesundheitsversorgung über die Aufklärung zu den Gefahren von explosiven Kriegsresten, über die finanzielle Unterstützung betroffener Menschen bis hin zur Inklusion aller in humanitäre Hilfsmaßnahmen.

Der Einsatz ist so vielfältig wie die Bedürfnisse: Wir bieten verletzten Menschen medizinische Versorgung und Reha-Maßnahmen an, die über die Basisversorgung hinausgehen. So sorgen wir dafür, dass langfristige Beeinträchtigungen vermieden werden können. In diesem Rahmen passen wir außerdem orthopädische Hilfsmittel an und verteilen Mobilitätshilfen. Dazu kommt die psychosoziale Unterstützung für traumatisierte Geflüchtete.

Unsere Teams arbeiten direkt in staatlichen und nicht-staatlichen Einrichtungen und bilden außerdem Fachpersonal weiter, um die Versorgung von Menschen mit Behinderung oder

Verletzungen sicher zu stellen. Im Libanon, Irak und in Jordanien haben wir feste und mobile Anlaufstellen „Behinderung und Schutzbedürftigkeit“ errichtet, um den Opfern der syrischen Krise zu helfen. Mobile Teams identifizieren in den Camps und informellen Siedlungen regelmäßig besonders schutzbedürftige Menschen und deren Bedürfnisse.

Handicap International arbeitet eng mit lokalen und internationalen Organisationen zusammen, um die Hilfsstrukturen in den Camps und Gemeinden auch für Menschen mit Behinderung zugänglich zu machen. Dazu finden Schulungen internationaler und lokaler Hilfsorganisationen und ihrer Mitarbeitenden in den Bereichen Behinderung, Inklusion und Schutzbedürftigkeit statt.

Durch die Kämpfe sind viele Menschen in bestimmten Regionen Syriens fast vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten. In einigen dieser Regionen verteilen wir Nahrungsmittel und wichtige Haushaltsgegenstände.

Im Irak und in Syrien räumen wir Kampfmittel und klären die (rückkehrende) Bevölkerung über die Gefahren von Minen und explosiven Kriegsresten auf. Die Stadt Kobane erlangte traurige Berühmtheit, nachdem sie nach monatelangen Kämpfen völlig zerstört und extrem mit explosiven Kriegsresten verseucht wurde. Unsere Teams räumen hier seit Mai 2015 – immer wieder unterbrochen aufgrund der schlechten Sicherheitslage – Kampfmittel, um den Zugang für Hilfsorganisationen zu ermöglichen, die rückkehrende und noch ansässige Bevölkerung zu schützen und Aufräumarbeiten möglich zu machen.



1 © Corentin Fohlen/Handicap International – Jordanien: Der vierjährige Azraq leidet an Zerebralparese. Physiotherapeutin Nour macht mit dem Jungen spielerische Übungen zur Muskelstärkung. 2 © Chris Huby/Handicap International – Das Flüchtlingslager Azraq in Jordanien beherbergt mehr als 40.000 syrische Flüchtlinge. 3 © Tili Mayer/Handicap International – Libanon: Abdo wurde in Syrien bei einem Luftangriff schwer verletzt. Mit unserer Physiotherapeutin übt er regelmäßig, um beweglicher zu werden.

## HERAUSFORDERUNGEN UND AUSBLICK

Oft ist es schwierig, den Betroffenen eine langfristige Versorgung anzubieten, da sie aufgrund der Krise umgesiedelt wurden oder an schwer erreichbaren Orten wohnen. Mit einem Netzwerk aus Anlaufstellen und mobilen Teams versuchen wir, dieses Problem zu beheben.

Ein Ende der syrischen Krise und ihres fatalen Einflusses auf die Nachbarländer ist nicht abzusehen. Die hohe Zahl an Verletzungen und Behinderungen macht es umso wichtiger, dass Handicap International den Twin-Track Approach (siehe Kasten) weiterverfolgt: direkte Hilfe für die Betroffenen und gleichzeitig Sensibilisierung der anderen Hilfsorganisationen für das Thema Inklusion.

Der völkerrechtswidrige und stetig zunehmende Einsatz von explosiven Waffen stellt heute schon ein großes Problem dar. Da ein Großteil dieser Waffen während des Einsatzes nicht explodiert und ganze Gebiete verseucht, wird er die Bevölkerung außerdem noch jahrelang bedrohen.

Region	Syrien, Libanon, Jordanien, Nordirak
Schwerpunkte	
Finanzierung aus Deutschland	Die Projekte in Syrien und den Nachbarländern wurden durch Aktion Deutschland Hilft (in Kooperation mit HelpAge) und private Spenden unterstützt.

## SEIT BEGINN DER KRISE WURDEN ÜBER 410.000 MENSCHEN UNTERSTÜTZT

\* Anzahl der Menschen bzw. Familien, die von diesen Aktivitäten profitiert haben

<p><b>5.912*</b> ORTHOPÄDISCHE HILFSMITTEL</p>	<p><b>78.789*</b> MOBILITÄTSHILFEN UND AUSRÜSTUNG</p>	<p><b>11.520*</b> PSYCHOSOZIALE UNTERSTÜTZUNG</p>
<p><b>146.417*</b> NAHRUNGSMITTEL UND HAUSHALTSGEGENSTÄNDE</p>	<p><b>9.720*</b> FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG FÜR FAMILIEN</p>	<p><b>267.000*</b> SENSIBILISIERUNG FÜR DIE GEFAHREN VON EXPLOSIVEN KRIEGSRESTEN</p>

## FOKUS NORDIRAK

Bereits seit Beginn der Syrienkrise fliehen hunderttausende Menschen in das ohnehin instabile und unsichere Nachbarland Irak, vor allem in das irakische Kurdistan. Diese angespannte Situation wird seit Mitte 2014 durch die Aktivitäten des sog. „Islamischen Staates“ weiter verschärft.

Unter den geflüchteten und intern vertriebenen Menschen befinden sich viele, die eine Behinderung oder eine Kriegsverletzung haben, aber die notwendige Unterstützung und medizinische Versorgung nicht erhalten können. Genau hier setzt eines der Projekte von Handicap International an, das wir gemeinsam

mit HelpAge durchführen. Durch enge Partnerschaften mit lokalen Reha-Zentren und Fachkräften sorgen wir dafür, dass deren Kompetenzen im Umgang mit Verletzten und Menschen mit Behinderung ausgebaut werden. So sorgen wir dafür, dass aus Verletzungen möglichst leichte oder keine dauerhaften Beeinträchtigungen entstehen. Außerdem verteilen wir direkt Hilfsmittel. Anderen lokalen und internationalen humanitären Akteuren bieten wir Inklusionstrainings an: Wir zeigen ihnen beispielsweise, wie Einrichtungen barrierefrei umgestaltet werden können, wie die Bedürfnisse und die Aufenthaltsorte von Menschen mit körperlichen Einschränkungen identifiziert werden können und wie die einzelnen Hilfsmaßnahmen dann tatsächlich auch allen Menschen zugutekommen.

## DER TWIN-TRACK APPROACH

Twin-Track bezeichnet eine Vorgehensweise, die Menschen mit Behinderung gleichberechtigten Zugang zu Dienstleistungen und Teilhabe gewährleisten soll.

Der eine „Track“ soll das Thema Behinderung auf struktureller Ebene in bestehende Richtlinien, Gesetze, soziale und private Dienstleistungen so verankern, dass weder Barrieren wie fehlende Gebärdensetzungen noch Stigmatisierungen zu Diskriminierungen führen. Der andere „Track“ zielt darauf ab, die Resultate von Diskriminierungen, wie fehlende Bildungsabschlüsse von Menschen mit Behinderung auf individueller Ebene z. B. über Alphabetisierungskurse auszugleichen.

## NEPAL INKLUSIVER WIEDERAUFBAU



**5.400**  
TONNEN HILFSMATERIAL UND MEDIZINISCHES  
MATERIAL WURDEN ÜBER MATERIALLAGER VON  
HANDICAP INTERNATIONAL VERTEILT

**7**  
KRANKENHÄUSER  
IN KATHMANDU  
UND AUF DEM LAND  
ERHIELTEN  
UNTERSTÜTZUNG



**4.727**  
MOBILITÄTSHILFEN  
WURDEN VERTEILT



### ALLGEMEINE SITUATION UND BEDÜRFNISSE

Am 25. April 2015 erschütterte ein Erdbeben der Stärke 7,8 auf der Richterskala Nepal. Das Epizentrum lag ca. 80 Kilometer nordwestlich der Hauptstadt Kathmandu. Nur zweieinhalb Wochen später folgte ein weiteres Erdbeben der Stärke 7,3 ca. 80 Kilometer nordöstlich von Kathmandu. Die Beben forderten über 8.800 Tote und 22.300 Verletzte im ganzen Land. Ungefähr acht Millionen Menschen waren von den beiden Erdbeben betroffen – 2,8 Millionen mussten ihr Zuhause verlassen. 602.567 Häuser wurden vollständig und 285.255 Gebäude teilweise zerstört.

Die Mehrheit der verletzten Patientinnen und Patienten kam in die vier Krankenhäuser in Kathmandu, in denen Handicap International bereits vor der Katastrophe tätig war. Dort mangelte es u. a. an Medikamenten, medizinischem Material und orthopädischen Hilfsmitteln.

### ANSATZ UND AKTIVITÄTEN

Handicap International ist bereits seit 2001 in Nepal aktiv. Vor dem Erdbeben bestand das Team aus 49 Personen. Zwischenzeitlich

wurde das Team mit 18 Nothilfeexpertinnen und -experten verstärkt.

Gleich in den ersten Tagen unterstützten unsere Teams vier Krankenhäuser in Kathmandu und verteilten dort dringend benötigte Hilfsmittel (wie Gehstützen und Orthesen) und boten medizinische Wundversorgung und Reha-Maßnahmen an. In der Folge wurden Notfall-Reha-Projekte in mehreren Distrikten gestartet, um dauerhafte Behinderungen nach Operationen vorzubeugen – oder um Patientinnen und Patienten an ihre neuen Prothesen zu gewöhnen. Teil dieser Maßnahmen war auch die psychosoziale Unterstützung der Betroffenen. Hinzu kam die Verteilung von Haushaltsgegenständen und Notfall-Unterkunfts-Paketen in ländlichen Gebieten an bedürftige Menschen, deren Häuser zerstört worden waren. Um sicherzustellen, dass die humanitäre Hilfe auch dort ankam, wo sie gebraucht wurde, etablierten unsere Teams eine Logistik-Plattform.

Seit November 2015 verbessern wir in einem Projekt die Inklusion von besonders schutzbedürftigen Menschen im langfristigen Wiederaufbau und hier speziell den Bau von Unterkünften. Wir sensibilisieren die beteiligten Akteure allgemein und bieten ihnen außerdem spezifische Inklusions-Trainings an, die auf ihre Aktivitäten zugeschnitten sind.

### HERAUSFORDERUNGEN UND AUSBLICK

Die Regierung von Nepal plante Mitte des Jahres den Aufbau einer „National Reconstruction Authority“ (NRA). Durch einen fehlenden Konsens im Parlament konnte diese jedoch erst sechs Monate später am 16. Dezember 2015 gestartet werden. Viele der von den Erdbeben betroffenen Menschen mussten den harten Himalaya-Winter deswegen ohne angemessene Unterkunft ertragen. Die Regierung erklärte außerdem, dass die Partnerorganisationen vor Ort beim Wiederaufbau nur eine unterstützende bzw. beratende Rolle einnehmen dürften.

Das Erdbeben vom April 2015 war eine besonders schwere Katastrophe – aber sie wird mit Sicherheit nicht die letzte sein. Deswegen unterstützen wir die Bevölkerung und lokale Autoritäten bei der Katastrophenvorsorge, vor allem im Zentrum und im Westen des Landes. Dabei achten wir immer darauf, dass die geplanten Maßnahmen auch besonders schutzbedürftige Menschen einbeziehen.



© Brice Blondel/Handicap International – Khembro wurde unter den Trümmern ihres einstürzenden Elternhauses begraben. Als sie vier Tage später das Krankenhaus erreichte, musste ihr Bein amputiert werden.



© Erica Bonnet Laverge/Handicap International – Nach dem Erdbeben verteilte Handicap International Nothilfematerialien in Bungtang, darunter auch stabile Familienzelle als Notunterkünfte.

Region	Nepal
Schwerpunkte	
Finanzierung aus Deutschland	Unsere Projekte in Nepal wurden durch <b>Aktion Deutschland Hilft</b> und private Spenden unterstützt.

## PHILIPPINEN GEMEINDEBASIERTE RESILIENZ GEGEN KATASTROPHEN

### ALLGEMEINE SITUATION UND BEDÜRFNISSE

Am 8. November 2013 wurden die Philippinen von einem der stärksten Stürme, der jemals gemessen wurde, getroffen: Taifun Haiyan erreichte Höchstgeschwindigkeiten von 300 Stundenkilometern, 14 Millionen Menschen waren betroffen, fast 1,1 Millionen Häuser, staatliche Gebäude, Sozialversorgungseinrichtungen sowie viele Unternehmen und Geschäfte wurden teilweise oder ganz zerstört. Vier Millionen Menschen waren ohne Zuhause.

Handicap International arbeitet bereits seit 1985 in den am stärksten von Armut betroffenen Regionen der Philippinen. Unsere Projekte haben das Ziel, Behinderungen zu vermeiden und die Risiken von Naturkatastrophen zu verringern.

### ANSATZ UND AKTIVITÄTEN DES PROJEKTS

Mit diesem Projekt, das in einigen Zielgemeinden der Kommune Alang-Alang durchgeführt wird, sollte die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Bevölkerung (besonders der schutzbedürftigen Gruppen) gegen zukünftige Naturkatastrophen wiederhergestellt bzw. erhöht werden. Die Bevölkerung wurde beim Wiederaufbau unterstützt, der den Prinzipien und Techniken des Building Back Safer (BBS) entsprach. Gebäude sollten wieder aufgebaut werden – aber sicherer als vorher. Zielgruppe waren vor allem besonders schutzbedürftige Haushalte mit Menschen mit körperlich-funktionalen Einschränkungen und Menschen, die aktiv in den Wiederaufbau und in die Baumaßnahmen involviert sind.

Durch das Projekt leben schutzbedürftige Menschen wieder in angemessenen Unterkünften, die Bevölkerung der Zielgemeinden ist in den

BBS-Techniken geschult und Menschen mit körperlich-funktionalen Einschränkungen erhalten spezialisierte Dienste, um ihre Autonomie zu stärken.

Zunächst wurden in ausführlichen Studien die bedürftigsten Zielgemeinden identifiziert und innerhalb dieser Gemeinden dann nach sozio-ökonomischen Gesichtspunkten die bedürftigsten Familien ausgewählt. Diese Familien erhielten entweder Repair-Kits oder Full-Kits, um ihre Häuser teilweise oder vollständig wieder aufzubauen. Alle Wiederaufbaumaßnahmen, auch die öffentlicher Latrinen etc., wurden so gestaltet, dass sie auch für Menschen mit körperlichen Einschränkungen zugänglich sind.

In diversen Schulungen wurden Fachkräfte aus den Bereichen Bauarbeit, Schreinerei sowie aus dem Bereich WASH (Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene) zu Inklusion und Barrierefreiheit geschult. Unsere Teams legten einen Aktionsplan für die bedürftigsten Menschen fest und achteten darauf, dass auf ihre individuellen spezifischen Bedürfnisse eingegangen wurde. Um die Inklusion von Menschen mit Behinderung zu gewährleisten, wendeten wir erneut den Twin-Track Approach an. Anbieter von speziellen Leistungen für Menschen mit Behinderung wurden erfasst und diese Information an Menschen mit Behinderung weitergegeben, damit diese die Hilfsdienste nutzen können, die sie benötigen. Gesundheitspersonal im Projektgebiet wurde in Bezug auf die speziellen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung geschult.



© Till Mayer/Handicap International – In Sigma werden 50 einheimische SchreinerInnen von Handicap International ausgebildet, um sturmfeste Unterkünfte für 1.000 Familien zu bauen, die ihr Zuhause durch den Wirbelsturm verloren haben.

### HERAUSFORDERUNGEN UND AUSBLICK

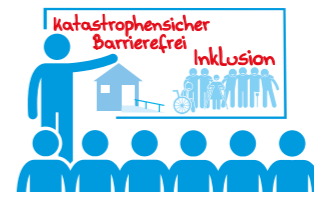
Das Projekt konnte aufgrund einer verzögerten Bewilligung erst im April 2015 – zwei Monate später als angedacht – starten. Ein Problem stellte die unklare Informationslage in Bezug auf die sog. ESA-Finanzierung (bedingungslose Geldzuwendung) seitens des Staates dar. Aus Angst, für diese Finanzierung nicht mehr in Frage zu kommen, wollten einige Familien oder Gemeinden die Unterstützung von Handicap International nicht in Anspruch nehmen – oder nahmen sie nur so lange an, bis sie die staatliche Finanzierung erhielten. Diese hatte allerdings den Nachteil, dass sie keinen Wissenstransfer beinhaltete. Handicap International hat das Projekt daraufhin um weitere Zielgemeinden erweitert. Trotz der Verzögerung wurden die Ziele erreicht und das Projekt wird 2016 abgeschlossen.

Region	Philippinen
Schwerpunkte	
Finanzierung aus Deutschland	Unsere Projekte auf den Philippinen wurden durch <b>Aktion Deutschland Hilft</b> und private Spenden unterstützt.

**96**  
SCHREINERINNEN  
IN DEN GEMEINDEN  
WURDEN GESCHULT,  
UM DIE HAUSHALTE  
BEI WIEDERAUFBAU/  
REPARATUREN  
ZU UNTERSTÜTZEN



**1.200**  
MENSCHEN WURDEN ZU INKLUSION  
UND BBS-TECHNIKEN GESCHULT



**138**  
HAUSHALTE PROFITIERTEN  
VON DEN PROJEKTMASSNAHMEN  
DES BBS UND  
SOMIT VON EINEM  
SICHEREN  
WIEDERAUFBAU  
IHRER HÄUSER



# MINENAKTION CAMA – A COMPREHENSIVE APPROACH TO MINE ACTION

Die humanitären Minenaktionen basieren auf fünf Säulen: Räumung, Opferhilfe, Risikoaufklärung, Advocacy und Bestandsvernichtung. Während sich viele Organisationen oder Firmen auf eine Säule spezialisiert haben, ist Handicap International die einzige Organisation, die eine umfassende Expertise in den ersten vier Säulen besitzt. Dadurch sind wir in der Lage, Synergien zwischen den einzelnen Bereichen zu schaffen – und bieten somit einen doppelten Vorteil: Für die Begünstigten erreichen wir eine größere Wirkung und gegenüber Geldgebern eine höhere Effizienz.

Wir räumen Minen und explosive Kriegsreste, schützen betroffene Gemeinden und erhöhen deren Sicherheit, indem wir sie über die Gefahren von Minen aufklären. Wir setzen uns in allen Bereichen der Opferhilfe ein – von der Rehabilitation bis hin zu Bildungsmaßnahmen und sozialer und wirtschaftlicher Inklusion. Wir arbeiten gemeinsam mit den Behörden und überzeugen sie, Verantwortung in allen Bereichen der humanitären Minenaktion zu übernehmen. Unsere Advocacy auf nationaler und internationaler Ebene basiert unmittelbar auf unserer Erfahrung vor Ort. Handicap International ist die einzige Nichtregierungsorganisation, die in vielen Ländern sowohl Opferhilfe als auch Entminung, Minenaufklärung und Advocacy abdeckt.

## GESTEIGERTE QUALITÄT UND EIN BESSERES PREIS-LEISTUNGS-VERHÄLTNIS

Mit dem umfassenden Ansatz kann Handicap International gleichzeitig in verschiedenen Be-

reichen der humanitären Minenaktion innerhalb einer Projektgegend tätig sein: Während unsere Teams ein Dorf entminen, werden Überlebende identifiziert und an Versorgungsdienste verwiesen. Gleichzeitig klären wir die Bevölkerung über die Gefahren von Minen und explosiven Kriegsresten auf und vermitteln den Behörden, welche Maßnahmen notwendig sind.

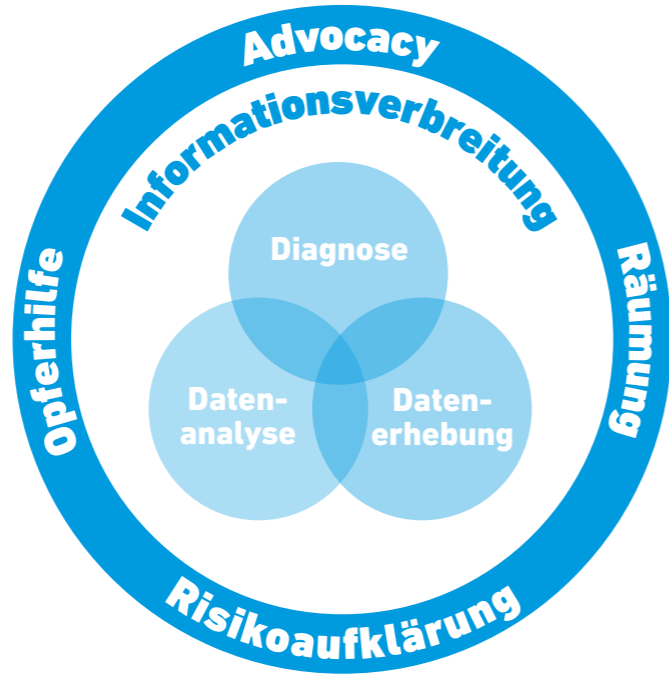
In unseren Advocacy-Initiativen stellen wir sicher, dass die Schwierigkeiten der betroffenen Bevölkerung von den Akteuren im nationalen und internationalen Umfeld verstanden

werden, so dass sie entsprechende Gesetze und politische Richtlinien entwickeln. Die unterschiedlichen Aktivitäten des umfassenden Ansatzes führen wir gleichzeitig aus und stimmen sie aufeinander ab.

Die operativen Synergien, die wir durch unseren umfassenden Ansatz schaffen können, reduzieren die Gesamtkosten, weil beispielsweise Fixkosten minimiert und logistische Ausrüstung und Arbeitskräfte zusammengelegt werden. Für das gleiche Budget bieten wir damit eine größere Bandbreite an Einsätzen an.



1 © Alexandre Gelebart/20 Minutes/Handicap International – Noy Su Bans Vater wurde durch die Explosion einer Streumunition verletzt. Daraufhin entschloss sich Noy, eine Ausbildung zum Kampfmittelräumer bei Handicap International zu machen. 2 © Pascale Jérôme/Handicap International – Kanha verlor im Alter von sieben Jahren ihr Bein durch eine Streubombenexplosion. 3 © J.-J. Bernard/Handicap International – Aufklärung über die Gefahren von Minen in Senegal



**1.226**  
MENSCHEN IN  
RISIKOAUFKLÄRUNG  
AUSGEBILDET

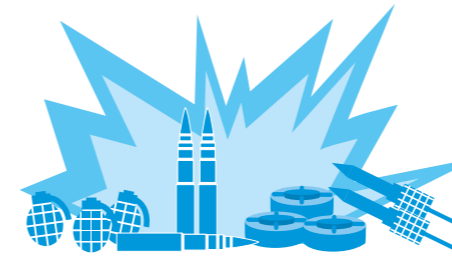


**525.106** MENSCHEN PROFITIERTEN VON DEN SENSIBILISIERUNGSKAMPAGNEN ÜBER DIE GEFAHREN KONVENTIONELLER WAFFEN

**845.625** QUADRATMETER  
LAND GESÄUBERT  
(DAS ENTSPRICHT 116 FUSSBALLFELDERN)

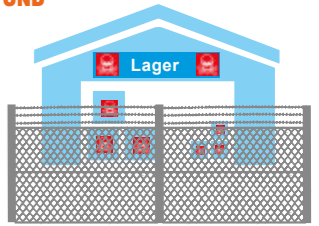


**12.061**  
EXPLOSIVE OBJEKTE ZERSTÖRT



**128**  
ENTMINERINNEN UND ENTMINER

**2**  
UNTERSTÜTZUNGSPROJEKTE  
ZUR SICHERUNG  
VON WAFFEN- UND  
MUNITIONS-  
LAGERN



## KAMBODSCHA – EIN UMFASSENDE ANSATZ SEIT 1982

1975 begann in Kambodscha durch die Machtübernahme der Roten Khmer ein dunkles Kapitel in der Geschichte des asiatischen Landes. Große Teile der Bevölkerung wurden aus den Städten vertrieben und flohen in Lager an der Grenze zu Thailand. Unzählige Männer, Frauen und Kinder wurden durch Kugeln, Granatsplitter und Minen verletzt oder verstümmelt und erhielten keinerlei Hilfe. Zwei französische Ärzte, die in diesen Flüchtlingslagern arbeiteten, beschlossen zu handeln. 1982 gründeten sie Handicap International. In den Flüchtlingslagern von Kambodscha, Myanmar und Laos entstanden die ersten Prothesenzentren mit dem Ziel, den tausenden amputierten Menschen besser zu helfen.

Seit 1997, als das internationale Minenverbot in Ottawa unterzeichnet wurde, gab es in Kam-

bodscha offiziell über 64.000 Opfer von Minen und explosiven Kriegsresten. Die Dunkelziffer ist noch wesentlich höher. Viele der Überlebenden haben eine Behinderung. Um den Betroffenen zu helfen, hat Handicap International bereits 1987 sieben Rehabilitationszentren im Land eingerichtet. Heute unterstützen wir lokale Rehabilitationszentren in Kampong Cham und Tbong Khmum und stellen dort Qualität und Nachhaltigkeit sicher.

Seit Beginn unseres Engagements haben wir in Kambodscha eine Vielzahl an Projekten gegen Minen, Streubomben und explosive Kriegsreste umgesetzt. Im Jahr 1992 kehrten über 375.000 Menschen aus den Flüchtlingslagern zurück in ihre Heimat. Für viele der Beginn des Kriegs nach dem Krieg. Kambodscha war damals – und ist es heute leider noch immer – stark kontaminiert. Die Unfälle mit Kriegsresten stiegen sprunghaft an und Handicap International weitete den Einsatz massiv aus. Während die internationale Gemeinschaft

kaum Interesse zeigte, engagierten wir uns dafür, das Land von Minen zu säubern, die Bevölkerung auf die Gefahren, die von diesen Waffen ausgehen, aufmerksam zu machen und kambodschanische MinenräumerInnen auszubilden. Außerdem begleiteten wir den Aufbau des kambodschanischen „Mine Action Centers“ maßgeblich. Kambodscha war auch die Geburtsstätte der Internationalen Kampagne für das Verbot von Landminen. 1997 wurden wir gemeinsam mit dieser Kampagne mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

**Handicap International engagierte sich 2015 in folgenden Ländern gegen Minen und andere explosive Kriegsreste: Afghanistan, Demokratische Republik Kongo, Indien, Irak, Jemen, Kolumbien, Laos, Libanon, Libyen, Mali, Mauretanien, Mosambik, Myanmar, Niger, Palästinensische Gebiete, Senegal, Südsudan, Syrien, Thailand, Tschad und Ukraine.**

## UNSER 360-GRAD-BLICKWINKEL AUF HUMANITÄRE MINENAKTIONEN:

- ▲ Der Überblick bestimmt unsere strategischen Entscheidungen.
- ▲ Die Behörden haben für alle Einsätze einen einzigen Anlaufpunkt.
- ▲ Das Informationsmanagement ist zentralisiert: Daten sind gegengeprüft und in einer einzigen Datenbank zusammengefasst.
- ▲ Die Berichterstattung ist optimiert und vollständig.

## SO SETZEN UNSERE TEAMS DEN UMFASSENDE ANSATZ UM:

- ▲ Umfragen werden von interdisziplinären Teams durchgeführt. Sie sammeln Informationen über verseuchte Gebiete, Risikoverhalten, die Bedürfnisse der Opfer etc.
- ▲ Entminungsteams können auch über die Gefahren von Minen aufklären.
- ▲ Personal, das über die Gefahren aufklärt, kann Opfer an Versorgungsdienste verweisen.
- ▲ Eine Fachkraft für Opferhilfe kann ein gefährliches Gebiet melden.



## PAKISTAN GEMEINDEBASIERTE KATASTROPHENVORSORGE

### ALLGEMEINE SITUATION UND BEDÜRFNISSE

Pakistan wird regelmäßig von Naturkatastrophen heimgesucht. 2005 forderte ein Erdbeben 70.000 Menschenleben, 2010 litten mehr als 20 Millionen Menschen unter extremen Überschwemmungen. Jedes Jahr fordern Überschwemmungen am Ende der Monsunzeit zahlreiche Opfer. Zeitgleich zwingen die bewaffneten Konflikte im Nordwesten Pakistans die Zivilbevölkerung dazu, aus den Kampfzonen zu fliehen und Zuflucht in den Nachbarregionen zu suchen.

### ANSATZ UND AKTIVITÄTEN

Handicap International arbeitet in Rahmen dieses auf drei Jahre ausgelegten Projekts im „Union Council Kar Malik“ in der Provinz Sindh mit 124 Zielgemeinden in der inklusiven Katastrophenvorsorge zusammen, um die negativen Auswirkungen von Naturereignissen wie Fluten auf die Haushalte und Gemeinden und damit die lokale Bevölkerung zu reduzieren. Alle Maßnahmen sollen nach Beendigung des Projekts vollständig in die Verantwortung der Gemeinden übertragen werden, der Kapazitätenaufbau bildet deshalb einen Schwerpunkt des Projekts.

Zur Zielgruppe gehören vor allem besonders schutzbedürftige Menschen, Behindertenorganisationen, nationale und internationale Hilfsorganisationen, Beteiligte des Katastrophenmanagements auf verschiedenen Regierungsebenen, die Zivilgesellschaft und letztlich die gesamte Bevölkerung der Zielgemeinden. Handicap International arbeitet bei diesem Projekt mit der lokalen Nichtregierungsorganisation Pakistan Fisherfolk Forum (PFF) zusammen sowie in enger Kooperation mit Malteser International. In den Zielgemeinden sollen gemeindebasierte Organisationen als Träger der Projektmaßnahmen reaktiviert oder etabliert werden.

Der Projektbeginn war maßgeblich geprägt von vier unterschiedlichen, zum Teil extern vergebenen Studien, von deren Ergebnissen die Maßnahmen des Projekteinsatzes abgeleitet werden sollten.

#### Drei übergeordnete Ziele sollen durch das Projekt erreicht werden:

1. Die Kapazitäten der Gemeinden sollen gestärkt werden, damit sie die Risiken mittels partizipativer Identifizierung und der Umsetzung eines inklusiven Modells für gemeindebasierte Katastrophenvorsorgemaßnahmen (CBDRM) einschätzen und beurteilen können. Neben zwei Studien wurden einige kleinere Initiativen



© Raphael De Bengy/Handicap International – Nach den schweren Überschwemmungen vor einigen Jahren waren viele Menschen in Flüchtlingslagern untergekommen. Mit dem Projekt zur Risikominimierung bei Naturkatastrophen will Handicap International der Bevölkerung helfen, besser auf solche Situationen vorbereitet zu sein.

gestartet, die sich vor allem auf das gemeindebasierte Katastrophenmanagement (Frühwarnsysteme, Evakuierungspläne, Schutzmaßnahmen) bezogen.

2. Um die Menschen und die Gemeinden zu unterstützen, sollen relevante Interessensvertretungen sensibilisiert werden. Durch verschiedene Treffen und Veranstaltungen soll diesen das Modell der inklusiven Katastrophenvorsorge näher gebracht und ihre Beteiligung an den Maßnahmen sichergestellt werden.

3. Gemeindebasierte Lösungen zur Katastrophenvorsorge sollen umgesetzt werden. Eine sozio-ökonomische Einstufungsstudie in den Zielgemeinden und ausgewählten Haushalten fand heraus, dass aktuell nur 22 Prozent der Befragten von Katastrophenwarnungen erreicht würden.

Um auch aus den Erfahrungen anderer vor Ort arbeitender Organisationen zu lernen, beispielsweise in Bezug auf inklusive Maßnahmen zur Sicherung der Existenzgrundlage, tauschen wir uns regelmäßig mit anderen Hilfsorganisationen aus, wie beispielsweise Islamic Relief Pakistan, Plan International, Malteser International, CARITAS etc. – zum Teil wurden diese Treffen durch die deutsche Botschaft organisiert.

### HERAUSFORDERUNGEN UND AUSBLICK

Für 2016 sind auf Basis der durchgeführten Studien u. a. geplant: Entwicklung von inklusiven gemeindebasierten Katastrophenvorsorgeplänen, Unterstützung der ausgewählten Haushalte bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer angepassten Pläne zur Existenzgrundlage.



**124 ZIELGEMEINDEN WURDEN ÜBER STUDIEN IDENTIFIZIERT UND U. A. DURCH WORKSHOPS IN DIE PROJEKTMASSNAHMEN EINBEZOGEN**

**15.400 MENSCHEN WERDEN VON DEN MASSNAHMEN PROFITIEREN**



**548 SCHULKINDER UND 76 GEMEINDEAKTIVISTINNEN UND -AKTIVISTEN WURDEN ÜBER DIE RECHTE VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNG AUFGEKLÄRT.**

Region	Pakistan
Schwerpunkte	
Finanzierung aus Deutschland	Unsere Projekte in Pakistan wurden durch das <b>BMZ</b> und private Spenden unterstützt.

## HAITI GEMEINDEBASIERTE KATASTROPHENVORSORGE

### ALLGEMEINE SITUATION UND BEDÜRFNISSE

Am 12. Januar 2010 zerstörte ein Erdbeben weite Teile des ärmsten Landes Amerikas. 230.000 Menschen starben, mehr als 300.000 wurden verletzt. Unsere Teams waren bereits vor Ort und konnten den Betroffenen sofort helfen. Der folgende Nothilfeinsatz wurde zum bis dato größten in der Geschichte von Handicap International.

### ANSATZ UND AKTIVITÄTEN

Das Hauptziel des über drei Jahre angelegten Projekts, das im August 2016 abgeschlossen wird, ist die Stärkung der Kapazitäten zur Resilienz der Bevölkerung und der Katastrophenvorsorge-Partner gegen Naturkatastrophen. Alle Maßnahmen sollen besonders schutzbedürftige Menschen mit einbeziehen.

Die Zielgruppen sind besonders schutzbedürftige Menschen und ihre Familien, 13 besonders gefährdete Gemeinden in den Departments Sud-Est und Ouest, Akteure auf dem Gebiet des Katastrophenschutzes sowie unter anderem das Department for Civil Protection (DPC), lokale Regierungspartner und das Haitianische Rote Kreuz.

#### Die konkreten Ziele umfassen:

1. Sowohl das DPC als auch die lokalen Gemeinden bauen ihre Kapazitäten aus, um besser auf Naturkatastrophen vorbereitet zu sein.
2. Das DPC und die wichtigsten Partner des „National Disaster Risk Management Systems“ (SNGRD) integrieren inklusive Ansätze und Praktiken in ihre Katastrophenvorsorgemaßnahmen – speziell auf Gemeindeebene.
3. Haushalte mit Menschen mit Behinderung, Menschen mit chronischen Krankheiten, älteren Menschen und alleinerziehenden Müttern werden in ihrer Widerstandsfähigkeit gestärkt – auch dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Gemeinden.

Auf nationaler Ebene werden vier SNGRD-Partner regelmäßig von Handicap International unterstützt: CTESP, Solidarités International, GOAL and COOPI. Auf Anfrage haben wir 2015 auch das Handbuch „Inclusive Family Emergency Plan“ für Ausbilder des DPC entwickelt. Diverse



© Corentin Fohlen/Handicap International – Handicap International bildet freiwillige Helferinnen und Helfer und Teams des Roten Kreuzes aus, um besser auf kommende Naturkatastrophen vorbereitet zu sein.

Ausbilderinnen und Ausbilder verschiedenster Departments wurden geschult und betreuten in der Folge bisher 4.062 Familien dabei, ihre Family Emergency Plans zu entwickeln. Dieser Plan enthält diverse Maßnahmen. Darunter die Erstellung einer Liste an Gegenständen, die bei der Evakuierung mitgenommen werden, die Identifikation von Evakuierungswegen und Notunterkünften in der Nähe u. v. m.

Auch auf der Ebene der haitianischen Departments fanden diverse Schulungen zum selben Thema statt, außerdem wurde die Organisation Knowledge for Life bei Kampagnenaktivitäten am Katastrophenvorsorge-Tag unterstützt.

Diverse Schulungen fanden auch auf kommunaler Ebene statt. Beispielsweise wurden Mit-

glieder von Behindertenorganisationen geschult, wie Menschen mit Behinderung in Notsituationen unterstützt werden müssen.

Neun Gemeinden etablierten mit unserer Unterstützung einen gemeindebasierten Katastrophenvorsorge-Ansatz (Frühwarnsysteme, Notfallpläne, Begleitung von Menschen mit Behinderung im Notfall etc.), zehn lokale Einrichtungen wurden als barrierefreie Schutzunterkünfte vor Hurrikänen und anderen Naturereignissen saniert.

In den Zielgemeinden wurden die schutzbedürftigsten Familien identifiziert und dabei unterstützt, ihren Family Emergency Plan zu erstellen.

### HERAUSFORDERUNGEN UND AUSBLICK

Durch die neue Regierung, insbesondere auf Ebene der kommunalen Bürgermeister, entstanden Schwierigkeiten bei der Integration der Behindertenorganisationen in die Katastrophenschutz-Komitees. Außerdem fehlten Genehmigungen seitens des Gesundheitsministeriums, um mehr Notunterkünfte zugänglicher zu gestalten. Bis zum Projektende im August 2016 sollen zwei weitere Notunterkünfte umgebaut werden. Außerdem wird bis dahin der Kapazitätenaufbau der haitianischen Akteure weitergehen.



**4.062 FAMILIEN HABEN EINEN EIGENEN FAMILY EMERGENCY PLAN ENTWICKELT**



**10 LOKALE EINRICHTUNGEN WURDEN ALS BARRIEREFREIE SCHUTZUNTERKÜNFTEN SANIERT**



**9 ZIELGEMEINDEN SETZTEN DEN ANSATZ ZUR GEMEINDEBASIERTEN KATASTROPHENVORSORGE UM**

Region	Haiti
Schwerpunkte	
Finanzierung aus Deutschland	Unsere Projekte in Haiti wurden durch das <b>BMZ</b> und private Spenden unterstützt.

# SÜDSUDAN ZUGANG ZU HUMANITÄRER HILFE FÜR ALLE MENSCHEN

## ALLGEMEINE SITUATION

In dem noch jungen Land Südsudan begannen im Dezember 2013, nur zwei Jahre nach der Gründung, schwere militärische Konflikte. Eine Lösung deutet sich zaghaft an (Stand Mai 2016), doch die aktuelle Waffenruhe ist noch nicht gefestigt und somit dauert die humanitäre Krise weiter an. Seit Beginn der Unruhen sind 2,3 Millionen Menschen auf der Flucht im eigenen Land und in den Nachbarländern. Handicap International ist bereits seit 2006 in der Region aktiv. In unseren Projekten verbessern wir u. a. die funktionalen Rehabilitationsdienstleistungen und psychiatrischen Angebote in Yei und unterstützten die Zivilgesellschaft in den Bereichen Politik und Inklusion. Während wir unsere bestehenden Aktivitäten in den friedlichen Gebieten weiterführten, passeten wir sie in den von der Krise betroffenen Gebieten an. Die Teams engagierten sich fortan in der direkten Versorgung und Unterstützung von besonders schutzbedürftigen Binnenvertriebenen. Die Zivilgesellschaft stärkten wir weiterhin in ihren Bemühungen, Vertriebenen peer-counseling anzubieten und ihnen zu helfen, sich in der ungewohnten Umgebung zurechtzufinden.

auch besonders schutzbedürftige Menschen von den Hilfsmaßnahmen profitieren: Unsere direkten Maßnahmen reichen von Physiotherapie nach Amputationen über Betreuung zur Überwindung psychischer Traumata bis hin zur Verteilung von Hilfsmitteln wie Krücken oder Rollstühlen.

Um die Hilfe auch in entlegene Gebiete zu bringen, haben wir fliegende Reha-Teams aufgebaut, die gemeinsam mit Partnerorganisationen in ganz Südsudan unterwegs sind. Hier einige Beispiele:

▶ Nach einem Unfall mit einem Öltanker in Maridi bat das Internationale Rote Kreuz ein fliegendes Team um Hilfe, um mit Rehabilita-



© Camille Lepage/Handicap International – Das Team der „Disability and Vulnerability Focal Points“ liefert im Flüchtlingslager Juba Krücken an Patientinnen und Patienten aus.

## SPEZIFISCHE PROBLEME

Unter dem unzureichenden Hilfsangebot leiden Menschen mit Behinderung und andere besonders schutzbedürftige Menschen mehr als andere. Sie benötigen einen gleichberechtigten Zugang zu allgemeinen humanitären Hilfsstrukturen und außerdem Zugang zu Reha-Zentren und gemeindenahen Reha-Leistungen, um ihren spezifischen Bedarf abzudecken. Viele Hilfsorganisationen haben diese Lücke zwar anerkannt, besitzen aber selbst nicht das entsprechende Fachwissen.



© Lieselotte Vlaeminck/Handicap International – Nyawan wurde auf der Flucht vor einem Feuergefecht schwer am Kopf verletzt. Wie durch ein Wunder überlebte sie. Das mobile Team von Handicap International begleitet ihre Rehabilitation.

## ANSATZ UND AKTIVITÄTEN

Wir sensibilisieren zum Thema Inklusion und Barrierefreiheit und bieten erste Trainings an, wie humanitäre Hilfsmaßnahmen inklusiv für Menschen mit Behinderung gestaltet werden können. Außerdem versorgen wir die Betroffenen auch direkt – und stellen so mit dem Twin-Track Approach auf allen Ebenen sicher, dass

tionsservices und psychosozialen Services (PSS) einzugreifen.

▶ Nach dem Unfall mussten mehrere Menschen mit schweren Verbrennungen zur Behandlung in ein Krankenhaus in Juba transportiert werden. Save the Children bat Handicap International, die angemessene Rehabilitation nach dem Eingriff sicherzustellen und durchzuführen.

„Unsere fliegenden Teams können bis zu zwei Monate an einem Ort bleiben. Zu Beginn müssen wir immer erst die Bedürfnisse identifizieren und arbeiten dabei eng mit allen lokalen Akteuren zusammen. Dann setzen wir die entsprechenden Maßnahmen auf, betreuen die betroffenen Menschen direkt, schulen das lokale Personal und das der Partnerorganisationen und sorgen am Ende dafür, dass sie unsere Projekte, falls möglich, langfristig weiterführen können.“

Ulrike Last, Fachberaterin für inklusive Entwicklung

## HERAUSFORDERUNGEN UND AUSBLICK

Nicht nur außerhalb, sondern auch innerhalb der Camps ist die Situation oft von Gewalt geprägt, da Menschen auf engstem Raum unter schwierigsten Bedingungen leben müssen, und bestehende Konflikte bewusst politisch gesteuert und geschürt werden. Aus diesem Grund mussten die Projekte in Malakal und Bentiu zeitweise ausgesetzt werden.

Der Erfolg der fliegenden Reha-Teams hat sich herumgesprochen und so sind sie auch 2016 wieder an verschiedenen Orten mit Partnerorganisationen im Einsatz, darunter Ärzte ohne Grenzen Holland und Danish Refugee Council.

Region	Südsudan
Schwerpunkte	
Finanzierung aus Deutschland	Unsere Projekte in Südsudan wurden durch <b>Aktion Deutschland Hilft</b> und private Spenden unterstützt.

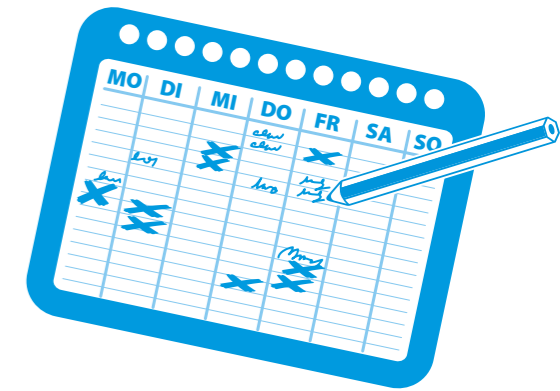
# DEUTSCHLAND PROJEKT COMIN



**232**  
MENSCHEN NAHMEN AN DEN KURSEN TEIL



**DIE BETREUTEN KAMEN AUS 31 LÄNDERN**



**20-25**  
BERATUNGEN FANDEN PRO WOCHE STATT

Das Projekt ComIn in München bietet verschiedene Wege an, um die Einbindung von MigrantInnen und Flüchtlingen mit Behinderung im Alltag zu fördern. Dabei spielen Beratungen und Kurse genauso eine Rolle wie Lobbyarbeit und Vernetzung.

Das Ziel von ComIn ist gelungene Inklusion. Mit Sprach- und Computerkursen oder auch Trommel- und Selbstverteidigungskursen sowie gezielter Beratung soll den Menschen eine Perspektive vermittelt werden. Insbesondere Flüchtlinge mit Behinderung finden diese Unterstützung sonst nicht. Oft fallen Menschen mit Fluchthintergrund und Behinderung bzw. chronischer Erkrankung aus Regelkursen heraus oder werden gar nicht erst aufgenommen. Für diese Menschen fand ganzjährig ein Deutschkurs statt.

Die Dozentinnen und Dozenten kamen aus acht Ländern, sechs von ihnen haben selbst eine Behinderung. Knapp die Hälfte der Kurse wurde ehrenamtlich angeboten.

Für Menschen mit Behinderung/chronischer Erkrankung und Fluchthintergrund fanden 20 bis 25 Beratungen pro Woche statt, die sowohl telefonisch, per E-Mail wie auch in der Beratungsstelle oder bei schwerst Pflegebedürfti-

gen in der Unterkunft stattfanden. Aufsuchende Beratung war notwendig und wurde trotz zeitlicher Engpässe in Krankenhäusern oder in Erstaufnahmeeinrichtungen sowie Gemeinschaftsunterkünften punktuell durchgeführt. Oftmals erstrecken sich die Beratungen über einen längeren Zeitraum, da sie nicht nur behinderungsspezifische Fragestellungen umfassen, sondern auch die integrative Einbindung hier in München. Viele Ehrenamtliche brachten sich mit ihren Sprachkenntnissen ein.

## WEITERE AKTIVITÄTEN

Über die Einzelbetreuung hinaus sind Vernetzung und Lobbyarbeit elementar für ein nachhaltiges Engagement. Die Kernthemen des Projekts ComIn wurden deshalb u. a. bei diversen städtischen Facharbeitskreisen und anderen Treffen in München, aber auch deutsch-

landweit vertreten. Sensibilisierungsarbeit für Auszubildende und Schulklassen wurde an drei Terminen als Unterprojekt zusammen mit behinderten Flüchtlingen und MigrantInnen im Frühjahr und Sommer geleistet. Durch zahlreiche Anfragen von behinderungsspezifischen Medien ergaben sich inzwischen wesentliche Verbesserungen und Aktionen vor allem im Gehörlosenbereich, insbesondere in der Vernetzung der geflüchteten Gehörlosen untereinander, wie auch in schnellerer Einbindung und Aufnahme bei Berufsbildungswerken.

Ein vergleichbares Projekt für Flüchtlinge mit Behinderung wurde mit diversen Trägern in Köln umgesetzt, das durch unsere erste Beratung und Ideen für eine Konzeption erhielt und im Oktober 2015 starten konnte. Im März 2015 sind wir innerhalb Münchens von der Ganghoferstrasse 19 in unser neues Büro in der Türkenstrasse 21 umgezogen.

Region	Deutschland, München
Schwerpunkte	
Finanzierung aus Deutschland	Unser Projekt ComIn wurde durch die <b>Landeshauptstadt München, Antenne Bayern, Moving Child</b> und private Spenden unterstützt.

# 2015: 341 PROJEKTE IN 59 LÄNDERN

### Zentral- und Südamerika

- 01 / Bolivien
- 02 / Kolumbien
- 03 / Kuba
- 04 / Haiti
- 05 / Nicaragua

### PROGRAMMSCHWERPUNKTE

- Nothilfe
- Minenaktionsprogramme
- Inklusion
- Rehabilitation
- Vorsorge und Gesundheit
- Rechte von Menschen mit Behinderung
- Handicap International Netzwerk

- Länder, in denen 2015 Projekte begannen:  
Guinea Bissau, Zentralafrikanische Republik, Ukraine
- Länder, in denen 2015 Projekte beendet wurden:  
Bosnien und Herzegowina

Die Darstellung der Ländergrenzen und Ländernamen auf dieser Karte bildet keine Meinung von Handicap International zum Status dieser Territorien ab.

### Europa

- 06 / Deutschland
- 07 / Frankreich
- 08 / Ukraine

### Nordafrika

- 9 / Algerien
- 10 / Libyen
- 11 / Marokko
- 12 / Tunesien

### Westafrika

- 13 / Benin
- 14 / Burkina Faso
- 15 / Kap-Verde
- 16 / Guinea-Bissau
- 17 / Liberia
- 18 / Mali
- 19 / Niger
- 20 / Senegal
- 21 / Sierra Leone
- 22 / Togo

### Indischer Ozean

- 23 / Madagaskar

### Nahe und Mittlerer Osten

- 24 / Ägypten
- 25 / Irak (inkl. Region Kurdistan)
- 26 / Jordanien
- 27 / Libanon
- 28 / Syrien
- 29 / Palästinensische Gebiete
- 30 / Jemen

### Süd-, Zentral- und Ostafrika

- 31 / Burundi
- 32 / Äthiopien
- 33 / Kenia
- 34 / Mosambik
- 35 / Demokratische Republik Kongo
- 36 / Zentralafrikanische Republik
- 37 / Ruanda
- 38 / Somalia (inkl. Somaliland und Puntland)
- 39 / Südsudan
- 40 / Tansania
- 41 / Tschad

### Zentral- und Ostasien

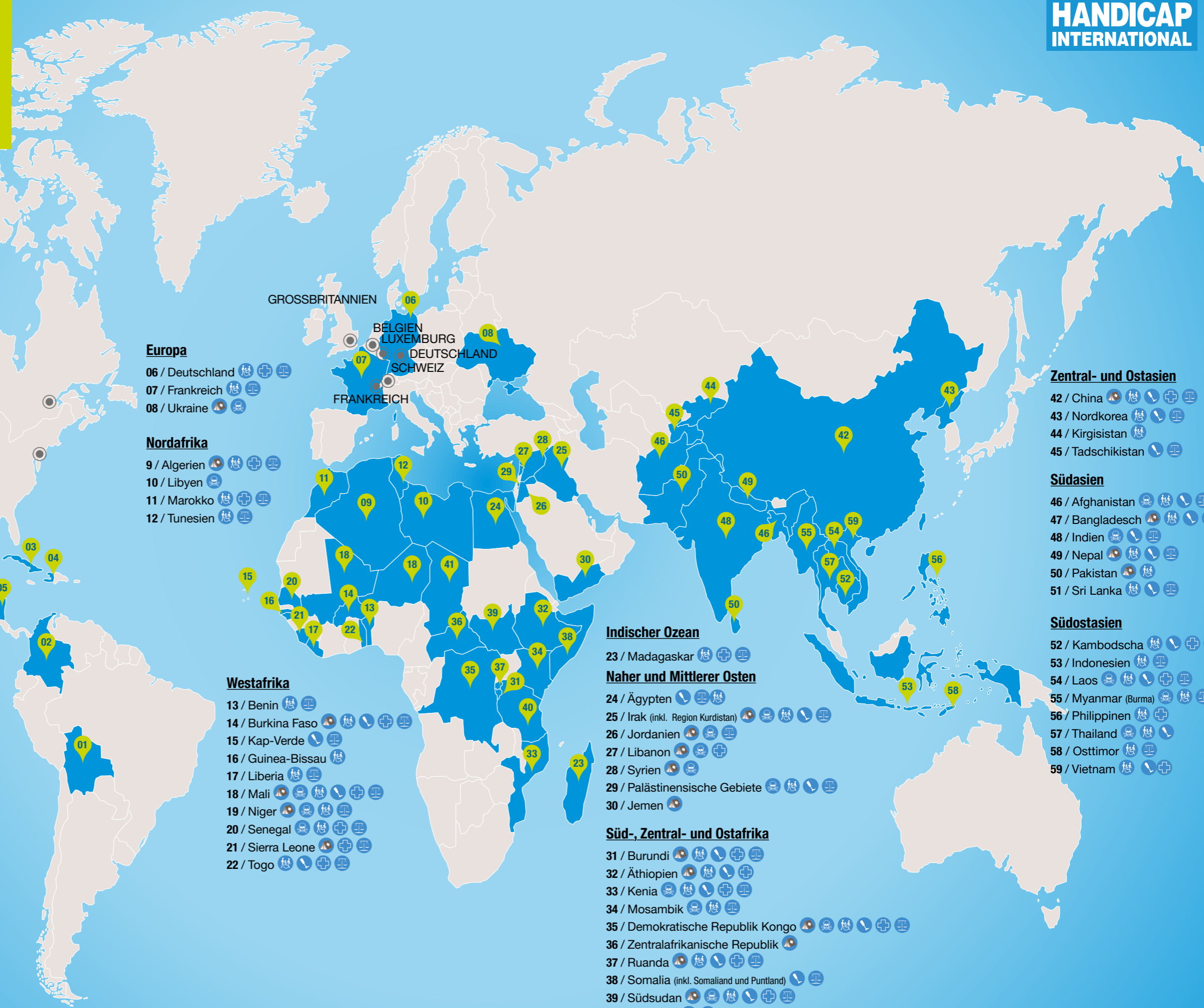
- 42 / China
- 43 / Nordkorea
- 44 / Kirgisistan
- 45 / Tadschikistan

### Südasien

- 46 / Afghanistan
- 47 / Bangladesch
- 48 / Indien
- 49 / Nepal
- 50 / Pakistan
- 51 / Sri Lanka

### Südostasien

- 52 / Kambodscha
- 53 / Indonesien
- 54 / Laos
- 55 / Myanmar (Burma)
- 56 / Philippinen
- 57 / Thailand
- 58 / Osttimor
- 59 / Vietnam





## ADVOCACY



© uligraphics – Fotojournalist Till Mayer präsentiert seine Ausstellung Barriere:Zonen vor interessiertem Publikum in Lichtenfels.

### 2015: EIN JAHR GROSSER POLITISCHER HERAUSFORDERUNGEN

Ein wichtiger Bereich des Engagements von Handicap International ist die Advocacy, Kampagnen- und Lobbyarbeit. Diese Arbeit beruht stets aus den Erfahrungen in der Programm- und den daraus abgeleiteten Notwendigkeiten. Unsere neue internationale Strategie legt hier drei zentrale Ziele fest:

- ▲ den Einsatz dafür, dass humanitäre Akteure Inklusion und Schutz von besonders schutzbedürftigen Bevölkerungsgruppen berücksichtigen
- ▲ die Veränderung der großen internationalen und nationalen Rahmenbedingungen, um Menschen mit Behinderung in die Entwicklungszusammenarbeit mit einzubeziehen
- ▲ die Förderung der Umsetzung internationaler Verträge und die Einflussnahme auf weitere Rahmenbedingungen, um die dramatischen Folgen von Waffen für die Zivilbevölkerung zu reduzieren

2015 war ein Jahr, in dem für alle diese Themen wichtige politische Entscheidungen anstanden und große Erfolge erzielt wurden.

### INKLUSIVE HUMANITÄRE HILFE

Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation WHO sind 15 Prozent der Weltbevölkerung Menschen mit Behinderung. Sie sind neben Älteren, Verletzten oder chronisch Kranken sowie Frauen und Kindern am meisten und überproportional von Katastrophen oder Konfliktsituationen betroffen und einem hohen Risiko ausgesetzt, durch das Raster der humanitären Hilfe zu fallen.

Laut einer Studie, die 2015 unter Leitung von Handicap International als Teil der globalen Konsultation zum Humanitären Weltgipfel 2016 durchgeführt wurde, haben drei von vier Menschen mit Behinderung in Krisensituationen keinen ausreichenden Zugang zu Grundversorgung wie Wasser, Unterkunft, Nahrung oder Gesundheitsdienstleistungen.

Menschen mit Behinderung bleiben weitgehend unsichtbar in der betroffenen Bevölkerung. Sie werden bei der Registrierung von Flüchtlingen nicht oder falsch identifiziert; sie sind oft von der Planung, Bedarfsanalyse oder der Konzeption der humanitären Hilfe ausgeschlossen und erhalten keinen Zugang zu behinderungsspezifischen Leistungen wie Re-

habilitation oder Versorgung mit notwendigen Hilfsmitteln.

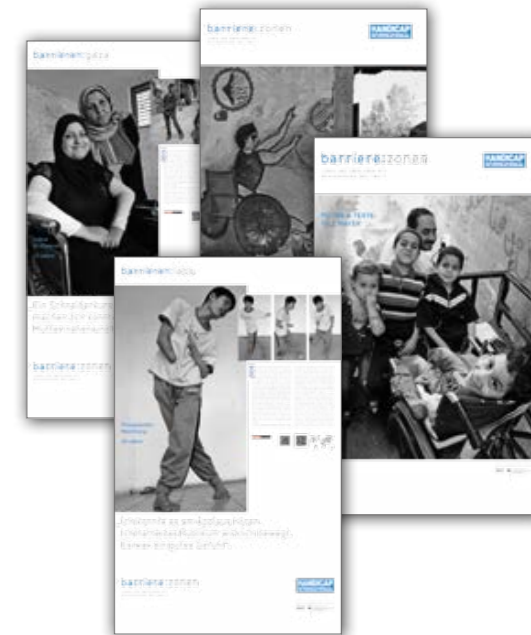
Darüber hinaus sind sie, insbesondere Frauen und Mädchen, in humanitären Krisen einem erhöhten Risiko von Gewalt ausgesetzt, einschließlich sexueller und häuslicher Gewalt, Ausbeutung und Diskriminierung.

Häufig brechen in Krisen oder Konflikten Unterstützungsstrukturen zusammen, wodurch sich die Auswirkungen der Situation auf die Schutzbedürftigsten verschärfen. Darüber hinaus führen humanitäre Krisen zum Anstieg von Behinderungen, sei es aufgrund von neuen Verletzungen oder mangelnder medizinischer Versorgung.

Nicht zuletzt in der Vorbereitung des ersten Humanitären Weltgipfels im Mai 2016 arbeiteten wir daher im Rahmen der Föderation und unserer internationalen Netzwerke das ganze Jahr über an der Entwicklung und Etablierung globaler Standards und Leitlinien zur inklusiven humanitären Hilfe. Diese umfassen Koordination, Durchführung, Monitoring und Finanzierung der humanitären Hilfe und stellen Unterstützung für die inklusive Praxis humanitärer Akteure dar.



© Till Mayer/Handicap International – Fotojournalist Till Mayer und Branislav Kapetanovic, Überlebender eines Streubombenunfalls, vor der Ausstellung Barriere:Zonen bei der UN-Streubombenkonferenz in Dubrovnik



Sie schaffen Kapazitäten, um die Rechte und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung, die von Krisen und Konflikten betroffen sind, anzuerkennen und zu berücksichtigen. Außerdem helfen sie Deutschland und anderen Staaten, die im Rahmen der UN-Behindertenrechtskonvention festgelegten Verpflichtungen über die Rechte von Menschen mit Behinderung einzuhalten und die Umsetzung anderer inklusiver Vereinbarungen wie dem „Sendai Framework for Disaster Risk Reduction“ und der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung zu stärken.

Handicap International Deutschland hat dieses Thema in enger Zusammenarbeit mit anderen Nichtregierungsorganisationen, innerhalb der VENRO-Arbeitsgruppen „Humanitäre Hilfe“ und „Behinderung und Entwicklung“ und im Austausch mit Institutionen wie dem Auswärtigen Amt vorangetrieben. Als Gastmitglied des Koordinierungsausschusses „Humanitäre Hilfe“, der unter der Leitung des Auswärtigen Amtes und VENRO den Austausch der wichtigsten deutschen Akteure zu aktuellen und Grundsatzzfragen der humanitären Hilfe sicherstellt, bringen wir seit Herbst 2015 unsere Fachexpertise zu den Themen „Inklusive humanitäre Hilfe“ und „Humanitäre Minenaktionen“ noch aktiver und konstanter in die deutsche humanitäre Hilfe ein.

### BEHINDERUNG IN DEN UN-NACHHALTIGKEITSGIELEN

Ein für viele humanitäre und entwicklungspolitische Organisationen zentraler Termin war im September 2015 die Verabschiedung der neuen „Sustainable Development Goals“ (SDG). Diese Nachhaltigkeitsziele stehen für die Lö-

sung verschiedener großer Probleme unserer Zeit, wie Armut und Ernährungssicherheit, Frieden, Klimawandel oder Geschlechtergerechtigkeit. Die Industrie- und Schwellenländer sollen nicht nur für eine Welt ohne Armut und einen gebremsten Klimawandel zahlen, sondern ihre Politik auch zu Hause mit dieser Zielsetzung ändern. Sowohl im Kontext internationaler Netzwerke als auch in Deutschland – u. a. durch die Ko-Sprecherrolle der Arbeitsgruppe „Behinderung und Entwicklung“ bei VENRO – hat Handicap International gemeinsam mit anderen Organisationen Vorschläge eingebracht, um die Belange von Menschen mit Behinderung in den Nachhaltigkeitszielen zu verankern. Mit Erfolg: Anders als die vorangegangenen „Millennium Development Goals“, in denen Inklusion kein Thema war, hat die „Agenda 2030“ nun das Motto „leave no one behind“ („Lasst niemanden zurück“) übernommen und somit alle Menschen im Blick. Sie beschreibt schon in der Präambel als übergreifendes Ziel eine Welt, die gerecht und inklusiv gestaltet ist.

### DER GIPFEL DER ALTERNATIVEN

Auch im Kontext des G7-Gipfels im bayerischen Elmau brachten humanitäre und entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisationen zentrale Themen der zu diesem Zeitpunkt noch nicht verabschiedeten Nachhaltigkeitsziele zur Sprache. In München fand in den Tagen vor Elmau der „Gipfel der Alternativen“ statt, bei dem sich Vertreterinnen und Vertreter von Nichtregierungsorganisationen und Teilnehmende aus verschiedenen Ländern des Südens miteinander über diese Themen im Blick auf den anstehenden Gipfel austauschten. Auf dieser Konferenz organisierten wir gemeinsam mit Ärzte

der Welt, medico international, der BUKO Pharmakampagne und dem Münchner Nord-Süd-Forum einen sehr vielseitig angelegten Workshop zur weltweiten Gesundheitskrise.

### AGENDA 2030 TRIFFT AUF ALLTAG IN LAOS

Nur wenige Tage nach der Verabschiedung der „Agenda 2030“ luden wir im Münchner Kulturzentrum Gasteig zur Diskussion über die künftige Umsetzung der neuen Nachhaltigkeitsziele und die Auswirkungen auf Menschen mit Behinderung in ihrem Alltag – unter dem Motto „Nicht vergessen: Die größte Minderheit der Welt“. Zum Podium waren neben Repräsentanten des BMZ, des VENRO und des „International Disability and Development Consortium“ IDDC auch zwei Referentinnen geladen, die ganz konkret Bezug nahmen auf die Situation von Menschen mit Behinderung in benachteiligten Regionen – anhand von Beispielen aus Afghanistan und Laos. Besonders eindrucksvoll schilderte Chanhpheng Sivila ihr Leben als Frau mit Behinderung in Laos und wie sie das „Lao Disabled Women Development Center“ gründete, um Frauen mit Behinderung in Bildung und Arbeitssuche zu unterstützen. Das Beispiel machte deutlich, wie mühsam und gleichzeitig alternativlos die Arbeit solcher Selbsthilfeorganisationen ist, um sicherzustellen, dass Menschen mit Behinderung selbstbestimmt und aktiv an der Gesellschaft teilhaben können. Im Blick auf dieses zentrale Ziel sahen die Podiumsgäste in München die neu verabschiedete UN-Agenda-2030 mit viel Hoffnung, aber auch mit Skepsis. Alle machten deutlich, dass die Nachhaltigkeitsziele nur dann erreicht werden können, wenn Menschen mit Behinderung (immerhin



© Ph. Houliat/Handicap International – Die syrische Stadt Kobane wurde zum Inbegriff der verheerenden Folgen, die Explosivwaffen in einem dicht bevölkerten Gebiet haben können.

eine Milliarde Menschen) nicht nur auf dem Papier, sondern auch in der Realität miteinbezogen werden.

### FACHTAGUNG IN BERLIN ZUM JAHRESABSCHLUSS

Im Dezember widmeten wir uns bei einer weiteren Veranstaltung der Bewertung der Nachhaltigkeit. Gemeinsam mit bezev, Caritas international und Misereor organisierten wir die internationale besetzte Fachtagung „2030 – eine Agenda für gleichberechtigte Teilhabe“ in der Katholischen Akademie in Berlin. Rund 80 Interessierte besuchten die Vorträge und Panelgespräche in vier „Worldcafés“. Aktiv beteiligt waren auch unsere neue Kollegin Ulrike Last und unser neuer Kollege Stefan Lorenzkowski, die uns als Fachreferentin und Fachreferent ab 2016 im Berliner Büro mit ihrer Expertise im Bereich „Inklusion und Teilhabe“ unterstützen.

### „BARRIERE:ZONEN“: EINDRÜCKLICHE PORTRAITS BEWEGEN BEI BUNDESWEITEN AUSSTELLUNGEN

Unsere 2014 mit Förderung des BMZ entwickelte Ausstellung „Barriere:Zonen“ tourte auch 2015 ohne Unterbrechung durch Schulen, Universitäten, Kulturzentren und andere Einrichtungen in ganz Deutschland. Höhepunkt war unsere eigene Präsentation im Münchner Gasteig, die am Abend unserer Veranstaltung

„Nicht vergessen: Die größte Minderheit der Welt“ eröffnet wurde. Fotojournalist Till Mayer portraitiert mit „Barriere:Zonen“ Menschen, deren Schicksal ein Konflikt geprägt oder bestimmt hat. Manche der Kriege sind seit Jahrzehnten vorbei, andere fordern noch immer neue Opfer. Die Portraitierten kämpfen als Menschen mit Behinderung um ein würdiges Leben – im Gaza-Streifen, im Flüchtlingslager im Kongo, in der Ukraine, in den Dörfern von Uganda, Vietnam und Laos. Aber auch als Flüchtling in Deutschland und als Kriegstraumatisierter in den USA. Ihre Lebensbereiche sind Zonen voller Barrieren.

Die Ausstellung, die ein zentrales Anliegen von Handicap International einfühlsam und eindringlich sichtbar macht, wird unsere Arbeit auch in den kommenden Jahren weiter begleiten.

Mit Unterstützung der Ludwig Delp Stiftung konnte Till Mayer 2015 auch im Erich-Weiss-Verlag ein Buch mit den Bildern und Texten von „Barriere:Zonen“ herausbringen.

### EXPLOSIVWAFFEN IN BEVÖLKERTEN GEBIETEN – EINE HUMANITÄRE UND POLITISCHE HERAUSFORDERUNG

Wenn wir im letzten Jahr über die humanitäre Katastrophe in Syrien berichtet haben und mit Politik und Institutionen dazu in Kontakt getreten sind, war eine Botschaft dabei von zentraler

Bedeutung: Eine besondere Bedrohung für die Menschen in Syrien entsteht durch die massiven Einsätze von Explosivwaffen in bevölkerten Gebieten. Diese Waffen verursachen schwere Verletzungen, lebenslange Behinderungen und haben tiefgreifende psychologische Auswirkungen. Sie zerstören Lebensräume, Spielräume, medizinische Einrichtungen und Schulen, sie hinterlassen tödliche Blindgänger und treiben die Menschen in die Flucht.

Aufgrund der Erkenntnisse aus unserem Engagement in Syrien haben wir deshalb 2015 zwei aktuelle Berichte über die Folgen von Explosivwaffen in Syrien herausgegeben: „Der Einsatz von explosiven Waffen in Syrien: eine Zeitbombe im Entstehen“ und „Kobane: Eine Stadt voller Trümmer und Blindgänger“. Die syrische Stadt Kobane war dabei ein extremes Beispiel für die verheerenden Folgen der Einsätze von Explosivwaffen in einem dicht bevölkerten Gebiet. Unser erfahrener Programmmanager für humanitäre Minenaktionen bei Handicap International, Frédéric Maio, sagte bei Veröffentlichung des Berichts: „Was unsere Fachleute in Kobane gesehen haben, übertraf unsere schlimmsten Alpträume: Ein Großteil der Stadt ist extrem zerstört, und die Kontamination mit nicht explodierten Waffen aller Art hat eine Dichte und Vielfalt erreicht, die es so noch kaum gab.“

Mit den Ergebnissen der beiden Studien wandten wir uns an Netzwerke von Nichtregierungsorganisationen und Institutionen

und begannen einen Diskussionsprozess mit Mitgliedern der relevanten Ausschüsse des Bundestags, der in den nächsten Jahren fortgeführt wird. Auch auf internationaler Ebene engagiert sich Handicap International im Kontext des „Internationalen Netzwerks Explosivwaffen“ INEW. Bei einem richtungweisenden Treffen einiger Staaten, internationaler Organisationen und Institutionen in Wien im September 2015 brachten Vertreterinnen von Handicap International insbesondere die Erfahrungen aus der Programmarbeit ein. Auf Einladung unserer Organisation nahmen auch zwei betroffene Männer aus Bosnien und aus Syrien teil, die der Problematik eine ganz konkrete Bedeutung verliehen, indem sie von ihrem persönlichen Schicksal berichteten.

### STREUBOMBEN – ERFOLGE UND HERAUSFORDERUNGEN

Kaum ein Thema hat die Kampagnenarbeit von Handicap International Deutschland so geprägt wie das Engagement gegen Streubomben. Dieses hat im vergangenen Jahr zu einigen schönen Erfolgen geführt. In der sommerlichen Urlaubsstadt Dubrovnik fand im September 2015 die erste Überprüfungs-konferenz des Oslo-Verbotsvertrags statt. Eröffnet vom kroatischen Ministerpräsidenten führten die Diskussionen der Konferenz zur Verabschiedung eines auf fünf Jahre angelegten Aktionsplans. Besonders ambitioniert ist dieser Plan im Blick auf die Unterstützung der Opfer von Streubomben mit zahlreichen konkreten Schritten zur Verbesserung der Versorgung Überlebender und ihrer Familien.

Gemeinsam mit der deutschen und der kroatischen Regierung rückte Handicap International während der Konferenz die Streubombenüberlebenden und ihr Recht auf Inklusion in den Mittelpunkt – mit einer spektakulären Veranstaltung, die vielen als Höhepunkt der Woche galt: der „Nacht der Inklusion“. Delegierte der anwesenden Staaten, internationalen Institutionen und der Streubombenkampagne erlebten gemeinsam eine intensive Performance



© Till Mayer/Handicap International – Ein Höhepunkt der Revisionskonferenz in Dubrovnik war eine inklusive Tanzperformance.

von TänzerInnen mit und ohne Behinderung – darunter Ballerina Deana Gobac aus Zagreb, die 1995 bei einem Angriff mit Streubomben verletzt wurde. Beim anschließenden äußerst dynamischen Sitzvolleyball-Turnier spielten kroatische paralympische Profis gemeinsam mit Streubombenüberlebenden, Diplomatinen und AktivistInnen aus verschiedenen Ländern. Umrahmt wurde der anregende Abend von der Ausstellung „Barriere:Zonen“ des Fotojournalisten Till Mayer, die wir hier erstmals in englischer Übersetzung und mit neuen Portraits aus Kroatien und Serbien präsentierten. Einer der Portraitierten, Branimir Kapetanovic, der Arme und Beine durch einen Blindgänger verloren hat, überreichte den Volleyball-Teams am Ende des Turniers ihre Medaillen.

Wir sehen es als eine schöne Bestätigung unserer Kampagnenarbeit, dass die deutsche Regierung – bei der Veranstaltung vertreten durch Botschafter Michael Biontino – mit der großzügigen Förderung der „Nacht der Inklusion“ ein starkes Zeichen für die Unterstützung von Streubombenüberlebenden und für das Ziel der Inklusion gesetzt hat. Ein ebenfalls bedeutender Erfolg war es, dass Ende 2015 die letzte Streubombe aus deutschen Beständen zerstört werden konnte, womit Deutschland eine Verpflichtung der Oslo-Konvention trotz einst großer Bestände vorzeitig erfüllt hat. Als Vertreterin der Zivilgesellschaft nahm Dr. Eva Maria Fischer, unsere Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit und der Kampagnen im Bereich Waffen, auf Einladung des Bundesverteidigungsministeriums an diesem symbolischen Akt teil.



© Till Mayer/Handicap International – Minenräumung im Libanon

Der im September 2015 veröffentlichte „Cluster Munition Monitor“ zählt fünf Länder, in denen im Vorjahr Streubomben eingesetzt wurden. Eine gemeinsame Verurteilung dieser neuen Einsätze war auch ein wichtiges Thema bei der bereits erwähnten Vertragsstaatenkonferenz in Dubrovnik. Einige Regierungsvertreterinnen und -vertreter, z.B. von Großbritannien, Kanada und Australien, äußerten Vorbehalte im Blick auf mögliche militärische Kooperation mit Staaten, die dem Verbotvertrag nicht beigetreten sind. Doch am Ende setzte sich der Geist der Oslo-Konvention durch: Die anwesenden Vertragsstaaten verurteilten in einer gemeinsamen Erklärung jeden Einsatz dieser grausamen Waffen.

# KOMMUNIKATION UND FUNDRAISING

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT: DEN BLICK DER MEDIEN AUF VERGESSENE KRISEN UND REGIONEN LENKEN

Unsere Öffentlichkeitsarbeit hat die Aufgabe, für die Folgen aktueller Konflikte und Katastrophen zu sensibilisieren, die Aufmerksamkeit auch auf vergessene Krisen zu lenken und praktische Solidarität für die betroffenen Menschen zu wecken – beispielsweise durch ehrenamtliches Engagement oder Spenden. Besonders wichtige MultiplikatorInnen hierfür sind Medienschaffende. Deshalb versuchen wir, ihnen die Möglichkeit zu geben, in unseren Projekten betroffene Menschen und ihren Lebensalltag kennenzulernen und in ihren jeweiligen Medien darüber zu berichten. So organisierten

wir mit Unterstützung von ECHO 2015 zwei Reisen in die Flüchtlingslager Jordaniens – sowohl mit sehr erfahrenen als auch mit ganz jungen JournalistInnen von taz, Bayerischer Rundfunk und Süddeutsche Zeitung. Wir unterstützen sowohl eine große ARTE-Produktion über die Länder am Mekong dabei, das wichtige Thema Streubomben in Laos ausführlich und anschaulich einzubauen, als auch eine umfassende SWR-Hörfunk-Produktion, die sich explizit der Landminenproblematik in Kambodscha widmete. Auch Fotojournalist Till Mayer, der sich seit Jahren speziell mit der Situation von Menschen mit Behinderung in Krisenregionen beschäftigt, besuchte 2015 gleich drei Projekte von Handicap International – in Nepal, Thailand/Myanmar und Madagaskar.

Gemeinsam mit Till Mayer sensibilisieren wir auch seit einigen Jahren, mit Finanzierung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ), künftige Medienschaffende für Probleme und Chancen der Kooperation von Nichtregierungsorganisationen und Medien. Auch Aktion Deutschland Hilft widmete sich 2015 gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt der Förderung junger JournalistInnen durch einen Wettbewerb. Dabei entstand mit einer Reise zu den ADH-Organisationen ASB, SODI und Handicap International eine eindrucksvolle Online-Reportage der jungen Journalistin Rahel Klein über die humanitäre Hilfe in Nepal nach dem verheerenden Erdbeben von 2015.



1 © Till Mayer/Handicap International – Der Journalist Till Mayer besuchte unser Projekt für die Behandlung und Prävention von Elephantiasis in Madagaskar. Samita Soamaheva hat Elephantiasis und wird von unseren Teams betreut.  
 2 © Rahel Klein/Handicap International – Unter [www.nepal-earthquake.de](http://www.nepal-earthquake.de) finden Sie die eindrucksvolle Online-Reportage der Jungjournalistin Rahel Klein über die humanitäre Hilfe in Nepal nach dem verheerenden Erdbeben von 2015.  
 3 Einer der zahlreichen Medienbeiträge, die aus den Pressereisen 2015 entstanden sind. Hier ein Bericht aus der taz.

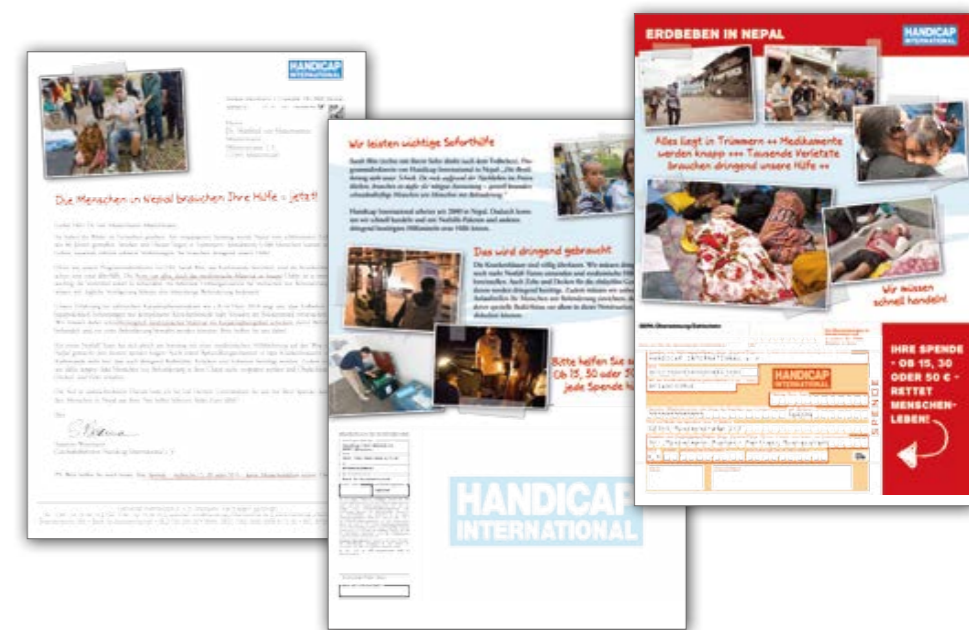


3

Ende 2015 haben wir gemeinsam mit einigen anderen nationalen Vereinen von Handicap International unseren Internetauftritt [www.handicap-international.de](http://www.handicap-international.de) neugestaltet.



Spendenaufwurf nach dem Erdbeben in Nepal



## DIALOGMARKETING – PRIVATE SPENDEN ALS BASIS UNSERES FUNDRAISINGS

Wie bereits 2013 und 2014 galt auch 2015 für Handicap International Deutschland im Dialogmarketing das Prinzip der Bestandserhaltung. Aufgrund der sehr positiven Ergebnisse in der Gewinnung von neuen Spenderinnen und Spendern wurde Mitte des Jahres beschlossen, die Investition in diesen Bereich erneut zu erhöhen.

Handicap International Deutschland steht im Verbund der Föderation Handicap International in engem Austausch mit den Fundraising-Teams der Föderation und der anderen nationalen Vereine. Im Dialogmarketing arbeiten wir mit externen Agenturen, die zum Teil direkt von der Föderation beauftragt werden. Auch hier besteht eine enge Zusammenarbeit bei der Analyse der Ergebnisse sowie der laufenden Anpassung der Planung. Im Bereich des Telemarketing führten wir zum Ende des Jahres einen erfolgreichen Test mit einer neuen Agentur durch, so dass wir Anfang 2016 den Kooperationspartner wechselten.

Nach dem Erdbeben in Nepal Ende April 2015 reagierte Handicap International mit größeren Nothilfe-Spendenaufrufen. Fundraising und

Kommunikation wurden in Zusammenarbeit mit der Föderation vorbildlich gehandhabt. Bereits wenige Stunden nach dem Erdbeben konnten wir einen ersten Online-Spendenaufwurf versenden. Handicap International war auch im Rahmen des Spendenbündnisses Aktion Deutschland Hilft in der Nepal-Nothilfe aktiv, so dass wir insgesamt Einnahmen in Höhe von rund 200.000 Euro für unsere Maßnahmen in Nepal erzielen konnten.

2015 war ein stabiles Jahr im Bereich Dialogmarketing. So stieg im Bereich der treuen Spenderinnen und Spender der ROI trotz erneut gestiegener Portokosten auf 3,9 (2014: 3,6). Mit unseren aktiven Spenderinnen und Spendern erwirtschafteten wir 2015 ein Plus von 27,65 Euro pro Person (2014: 24,92 Euro). Die Kosten pro gewonnener NeuspenderIn sanken leicht von 33,85 Euro im Jahr 2014 auf 32,17 Euro im Jahr 2015. Im Gesamtergebnis der Spenden und Einnahmen aus privaten Quellen konnten wir einen deutlichen Aufwärtstrend im Vergleich zu 2014 feststellen. Die Einnahmen lagen 2015 bei insgesamt 2.374 TEUR im Vergleich zu 1.511 TEUR im Jahr 2014. Dies lag vor allem an den gesteigerten Einnahmen im Bereich der treuen Spenderinnen und Spender und an einer Erbschaft, von der 2015 480 TEUR als Teilbetrag eingingen.

## RELATIONSHIP-MARKETING – MIT AUSGEWÄHLTEN KOOPERATIONEN HANDICAP INTERNATIONAL STÄRKEN

Im Jahr 2015 wurden die Maßnahmen zur Markenbildung von Handicap International in Deutschland weiter verstärkt. Mit der Erhöhung der postalischen Aussendungen, spezieller Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie durch die Partnerschaften mit Unternehmen wurde der Bekanntheitsgrad weiter gesteigert. Gerade durch die nunmehr langjährige Kooperation mit Kaufland konnten große Teile der deutschen Bevölkerung erreicht werden, was im Wesentlichen auf Freianzeigen im Kundenmagazin „Tip der Woche“ und auf die Kommunikation in den Social-Media-Kanälen des Einzelhandelsunternehmens zurückzuführen ist. Im Rahmen einer von Aktion Deutschland Hilft durchgeführten Markenstudie wurden uns exzellente Markenwerte bezüglich Transparenz, Glaubwürdigkeit und Kompetenz bestätigt, sodass Handicap International in Deutschland weiterhin hohe Reputation unter den Bündnisorganisationen in Deutschland genießt.



Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung. Bild (v.l.): Thomas Schiffelmann, Leiter Marketing von Handicap International; Susanne Wesemann, Geschäftsführerin von Handicap International; Jürgen Reiss, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Stiftung Stifter für Stifter.



Die HelpCard zugunsten der Projekte von Handicap International ist in allen Kaufland-Filialen und im Internet seit Herbst 2015 erhältlich.

Im Bereich Unternehmen wurde die Kooperation mit Kaufland ausgebaut: Neben dem bewährten Abverkauf der Buchschutzfolie wurde die sogenannte HelpCard eingeführt. Die besondere Geschenkkarte ist seit Herbst 2015 sowohl online als auch bundesweit in über 650 Filialen des Einzelhandelsunternehmens zu erwerben. Mit der HelpCard wurde somit der erste Vollsortiment-Artikel von Handicap International erfolgreich in den deutschen Handel eingeführt.

Eine neue Kooperation konnte zudem mit dem Touristikunternehmen FTI Touristik geschlos-

sen werden. Nach dem schweren Erdbeben in Nepal schlossen sich spontan die mehr als 4.000 Mitarbeitenden des internationalen Reiseanbieters zusammen, um für die Nothilfeaktivitäten von Handicap International Spenden zu sammeln. Die Geschäftsleitung verdoppelte den Betrag, so dass das gesamte Unternehmen involviert war. Eine weitere Zusammenarbeit ist von allen Seiten gewünscht und wird angestrebt.

Nach der Gründung der Dagmar von Poschinger-Hector Stiftung zu Gunsten von Handicap International im vorletzten Jahr schlossen

wir im September 2015 eine Kooperationsvereinbarung mit der Dachstiftung Stifter für Stifter im Rahmen des Stiftungsfrühstücks zum Thema Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit in Frankfurt. Neben der Erhöhung der Großspenden und Zuwendungen von Stiftungen durch die bewährte Zusammenarbeit mit dem Magazin DIE STIFTUNG ist für das Jahr 2015 besonders der Bereich Testamente und Vermächtnisse zu erwähnen. Unsere Spenderin Ursula Lier hinterließ uns einen sehr großzügigen Betrag und unser treuer Spender Gerhard Bierent bedachte uns mit einem Teil seines Nachlasses. Wir sind sehr dankbar für die Testamentsspenden und haben uns bei den Angehörigen mit Nachrufen in unserem Mitgliedermagazin „Aufrecht leben“ bedankt.

Somit hat der Großspendenbereich mit insgesamt rund 700.000 Euro an finanziellen Mitteln zum Gesamtergebnis von Handicap International in Deutschland beigetragen. Darüber hinaus unterstützten uns die Agenturen GoingPublic Media durch Freianzeigen in ihren Fachmagazinen und Publicis durch Beratung bei Kreativkampagnen und Umsetzung von Kommunikationsmaßnahmen pro bono. Wir bedanken uns herzlich für dieses Engagement!

Insgesamt wurde im Jahr 2015 ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung professionelles Marketing sowie konsequente Gewinnung und Bindung von GroßspenderInnen, Stiftungen und Unternehmen unternommen. Zudem entwickelt sich Handicap International auch in Deutschland zu einer starken Marke.



**WIR BEDANKEN UNS AUFRICHTIG BEI URSULA LIER UND GERHARD BIERENT, DIE UNS JEWELNS IN IHREM NACHLASS BEDACHTEN.**



## INSTITUTIONELLE ZUSCHÜSSE

Die Föderation Handicap International verfügt über eine große Bandbreite an institutionellen Geldgebern, z.B. die Europäische Kommission, DFID, USAID und verschiedene Organisationen der Vereinten Nationen. Unsere Finanzierungsquellen werden unter Vorausplanung und mit Blick auf Diversifizierung angestrebt, unter Berücksichtigung bestimmter ethischer Grenzen (z.B. nimmt Handicap International keine Fördermittel von Staaten an, die an Konflikten beteiligt sind, in deren Zusammenhang Nothilfe geleistet wird).

Handicap International Deutschland erhält institutionelle Finanzierungen vor allem vom Auswärtigen Amt (durch das Referat für Humanitäre Hilfe und Humanitäres Minenräumen sowie das Referat für Konventionelle Abrüstung, Rüstungskontrolle und VSBM weltweit; präventive Rüstungskontrolle) und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ), im Jahr 2015 vor allem durch den Titel „Übergangshilfe“. Darüber hinaus kooperieren wir mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), Engagement Global und dem Institut für Auslandsbeziehungen (IFA/ZIVIK). Für unsere Projektarbeit in München erhalten wir seit mehreren Jahren einen Zuschuss der Landeshauptstadt München. Aufgrund der Tatsache, dass diese Zuwendungen überwiegend zweckgebunden sind und ein entsprechendes Projektmanagement einschließlich Berichterstattung erfordern, rechnen wir auch Zuschüsse von privaten Organisationen den institutionellen Zuschüssen zu. Hierunter fielen im Jahr 2015 Zuwendungen von Aktion Deutschland Hilft, DCV/Caritas International und Plan Deutschland.

Im Berichtsjahr verzeichneten wir mit Einnahmen in Höhe von 2.231 TEUR einen Rückgang der institutionellen Finanzierungen im Vergleich zum Vorjahr (3.998 TEUR). Das lag vor allem daran, dass einige mehrjährige Verträge Ende 2014 abgeschlossen wurden, ohne dass wir direkte Folgefinanzierungen erzielen konnten.



© Corentin Fohlen/Handicap International – Mit der Unterstützung durch das BMZ fördern wir in Haiti Nothilfepläne, die alle Menschen mit einbeziehen.

Darüber hinaus war die Phase ab der zweiten Jahreshälfte 2014 bis Mitte 2015 durch organisatorische Veränderungen und Personalwechsel geprägt, was insbesondere den Bereich der institutionellen Zuschüsse beeinflusste. Seit Mitte 2015 sind wir dahingehend konsolidiert und decken die institutionellen Beziehungen durch die Geschäftsführung mit Sitz in München und die Programmreferentinnen mit Sitz in unserem neu etablierten Büro in Berlin ab. Für das Jahr 2016 lassen sich zum Zeitpunkt der Berichterstattung bereits institutionelle Einnahmen über dem Vorjahresniveau absehen.

Im Hinblick auf die Gesamtfinanzierung des deutschen Vereins als auch der internationalen Föderation ist es wichtig hervorzuheben, dass wir Finanzierungen aus privaten und institutionellen Quellen anstreben, um mit der nötigen Flexibilität jederzeit auch kurzfristig bedarfsgerecht handeln zu können. Nur so sind wir beispielsweise in der Lage, die für institutionelle Geber erforderlichen Ko-Finanzierungen zu mobilisieren und in akuten Notsituationen prioritäre Nothilfemaßnahmen durchführen oder Übergangsmaßnahmen finanzieren zu können.

# FINANZBERICHT 2015

## BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2015

AKTIVA				PASSIVA			
	EUR	EUR 31.12.15	TEUR* Vorjahr		EUR	EUR 31.12.15	TEUR* Vorjahr
<b>A. Anlagevermögen</b>				<b>A. Vereinskaptal</b>		<b>240.000,00</b>	<b>240</b>
Sachanlagen		32.115,90	21				
<b>B. Umlaufvermögen</b>				<b>B. Sonderposten aus Investitionsförderung</b>		<b>5.572,75</b>	<b>8</b>
<b>I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>				<b>C. Rückstellungen</b>		<b>24.016,76</b>	<b>79</b>
1. Forderungen gegen nahestehenden Organisationen	196.637,01		36	<b>D. Verbindlichkeiten</b>			
2. Sonstige Vermögensgegenstände	10.485,74		328	1. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten Spenden und Zuwendungen	208.060,53		614
	<b>207.122,75</b>	<b>207.122,75</b>	<b>364</b>	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	70.272,21		54
<b>II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten</b>		<b>1.242.153,38</b>	<b>2.366</b>	4. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Organisationen	932.871,84		1.752
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				5. Sonstige Verbindlichkeiten	9.019,42		8
Aktive Rechnungsabgrenzung		8.421,48	4		<b>1.220.224,00</b>	<b>1.220.224,00</b>	<b>2.428</b>
<b>Summe</b>		<b>1.489.813,51</b>	<b>2.755</b>	<b>Summe</b>		<b>1.489.813,51</b>	<b>2.755</b>

\* TEUR = tausend Euro

## ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Die Bilanz erfasst das Vermögen (Aktiva) und das Eigenkapital sowie die Schulden (Passiva) des Vereins zum 31. Dezember 2015.

### Die Vermögenssituation des Vereins stellt sich wie folgt dar:

- Das **Anlagevermögen** in Höhe von 32,1 TEUR setzt sich im Wesentlichen zusammen aus der EDV-Ausstattung und dem Mobiliar.
- Das **Umlaufvermögen** setzt sich zusammen aus:
  - Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände** (207,1 TEUR) enthalten im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und einer noch bestehenden Mietkaution.
  - Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten** in Höhe von 1.242,1 TEUR sind im Vorjahresvergleich um 1.124 TEUR

gesunken und haben einen Anteil an der Bilanzsumme in Höhe von 83,4 Prozent.

▲ **Aktive Rechnungsabgrenzungsposten** wurden in Höhe von 8,4 TEUR gebildet.

### Die Situation des Eigenkapitals und der Schulden stellt sich folgendermaßen dar:

- Das **Vereinskaptal** von 240 TEUR resultiert aus Mitteln der Föderation Handicap International, die dem Verein dauerhaft zur Verfügung gestellt wurden.
- Der **Sonderposten aus Investitionsförderung** in Höhe von 5,6 TEUR betrifft ausschließlich eine Sachspende in Form der Einrichtung für das Büro.
- Die **sonstigen Rückstellungen** (24 TEUR) betreffen im Wesentlichen Urlaubsrückstellungen für Mitarbeitende.

Zum Bilanzstichtag bestanden **Verbindlichkeiten** in Höhe von 1.220,2 TEUR. Diese set-

zen sich zusammen aus noch nicht verwendeten Zuwendungen und Spenden in Höhe von 208,1 TEUR, aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 70,3 TEUR sowie aus Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Organisationen in Höhe von 933 TEUR. Diese betreffen den laufenden Verrechnungsverkehr mit der Föderation Handicap International (750 TEUR) sowie eine Zuwendung der Föderation in Form eines Vorschusses liquider Mittel in Höhe von 183 TEUR. Dieser Vorschuss wurde dem Verein dauerhaft zur Verfügung gestellt. Die sonstigen Verbindlichkeiten betragen 9,02 TEUR.

## BEWERTUNG DER FINANZ- UND ERTRAGSLAGE UND VERMÖGENSLAGE

Der Verein weist nach wie vor einen relativ hohen Finanzmittelfonds (ausschließlich liquide Mittel) in Höhe von 1.242 TEUR auf. Dies ist im Wesentlichen auf die Eingänge der Zuschüsse am Jahresende zurückzuführen.

Die Ertragslage des Vereins ist wie auch in den vergangenen Jahren ausgeglichen. Die betrieblichen Erträge und die betrieblichen Aufwendungen betragen jeweils 5.277 TEUR. Die Er-

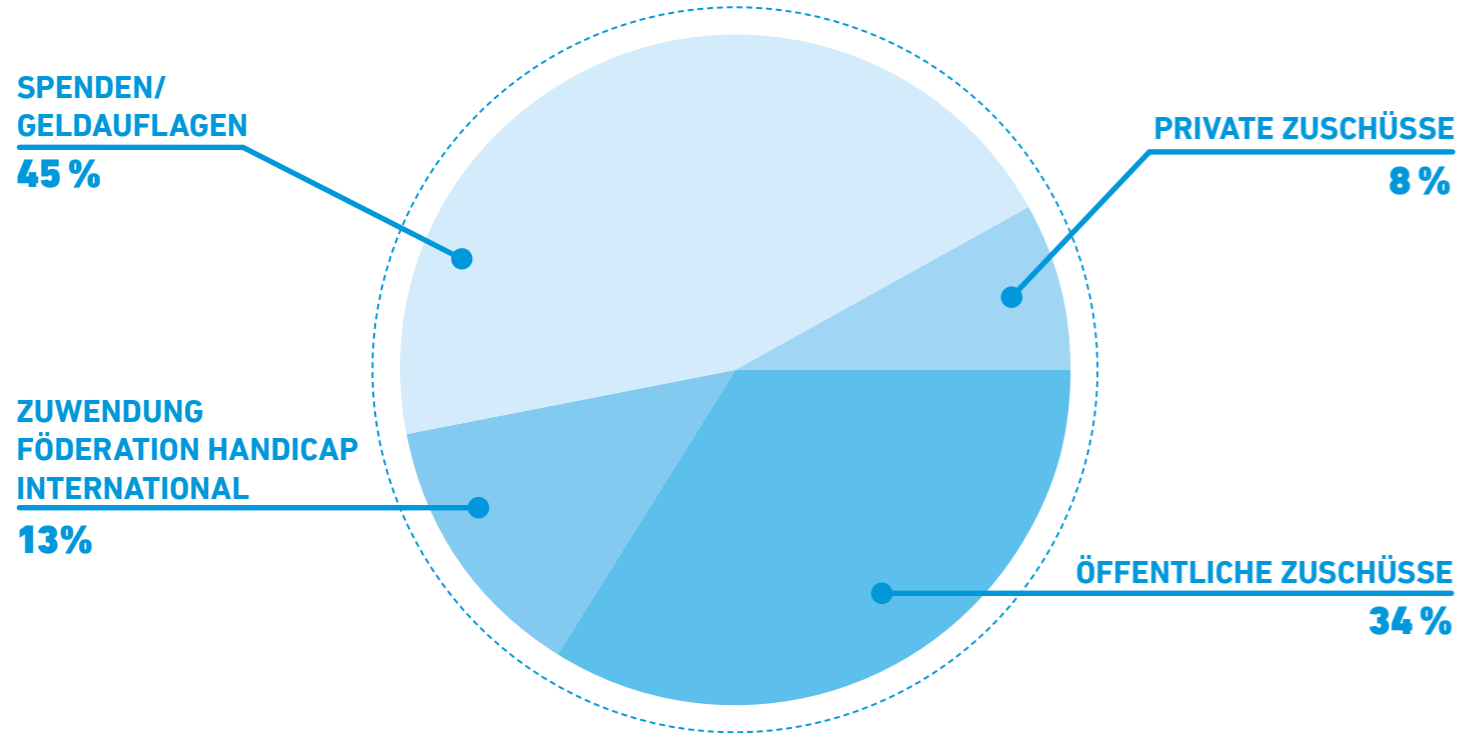
träge aus Spenden konnten im Vergleich zum Vorjahr um 55 % auf 2.357 TEUR gesteigert werden. Die Erträge aus den Zuschüssen sind im Vorjahresvergleich um 44 % auf 2.231 TEUR zurückgegangen.

Die Vermögenslage des Vereins betrifft im Wesentlichen 240 TEUR Vereinskaptal. Das eingesetzte Fremdkaptal in Höhe von 1.244 TEUR ist im Vergleich zum Vorjahr um 50 % gesunken. Dieser Posten enthält die weiterzuleitenden Zuschüsse und Spenden an die Föderation zur Umsetzung der Programme und Projekte und ist aufgrund des Rückgangs der institutionellen Zuschüsse ebenfalls zurückgegangen.

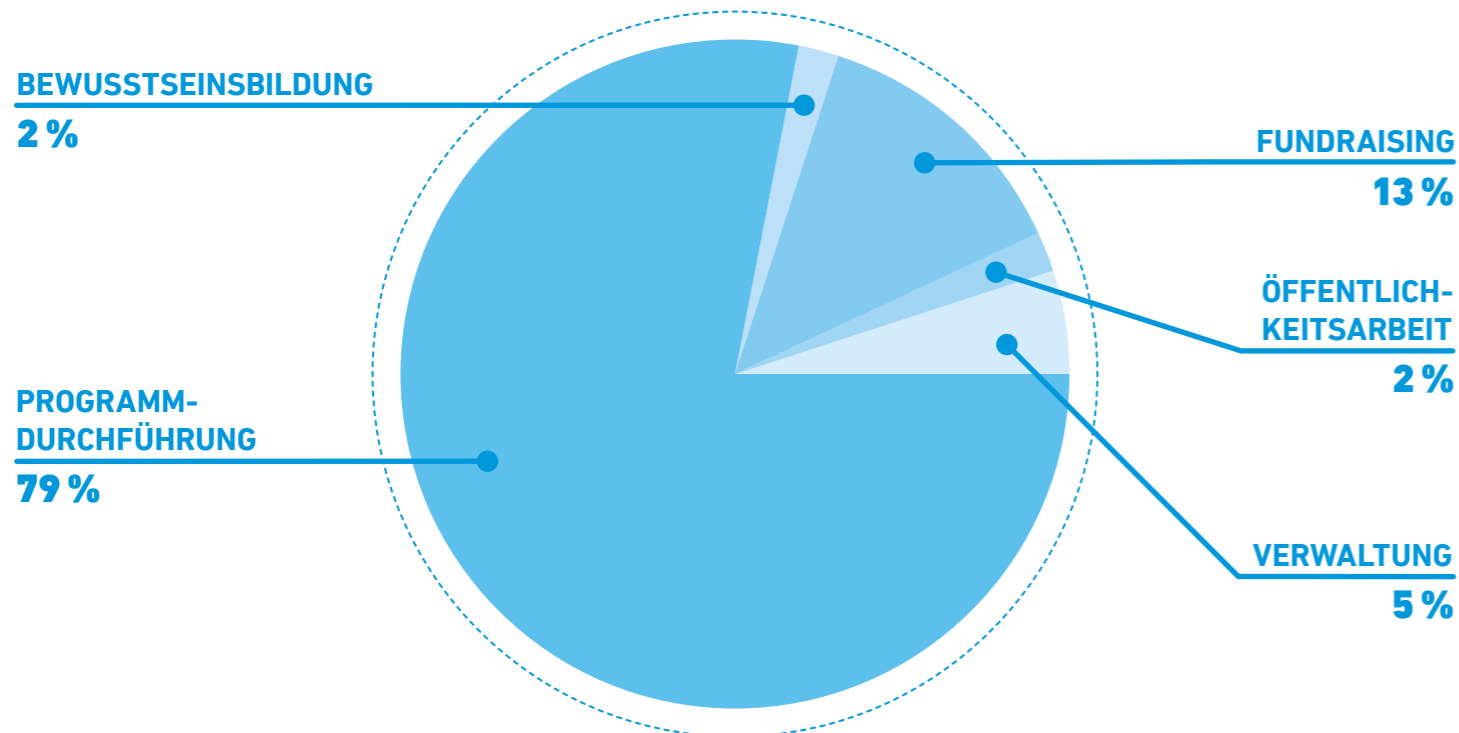


## AUFWANDS- UND ERTRAGSKONTO 2015

### ERTRÄGE

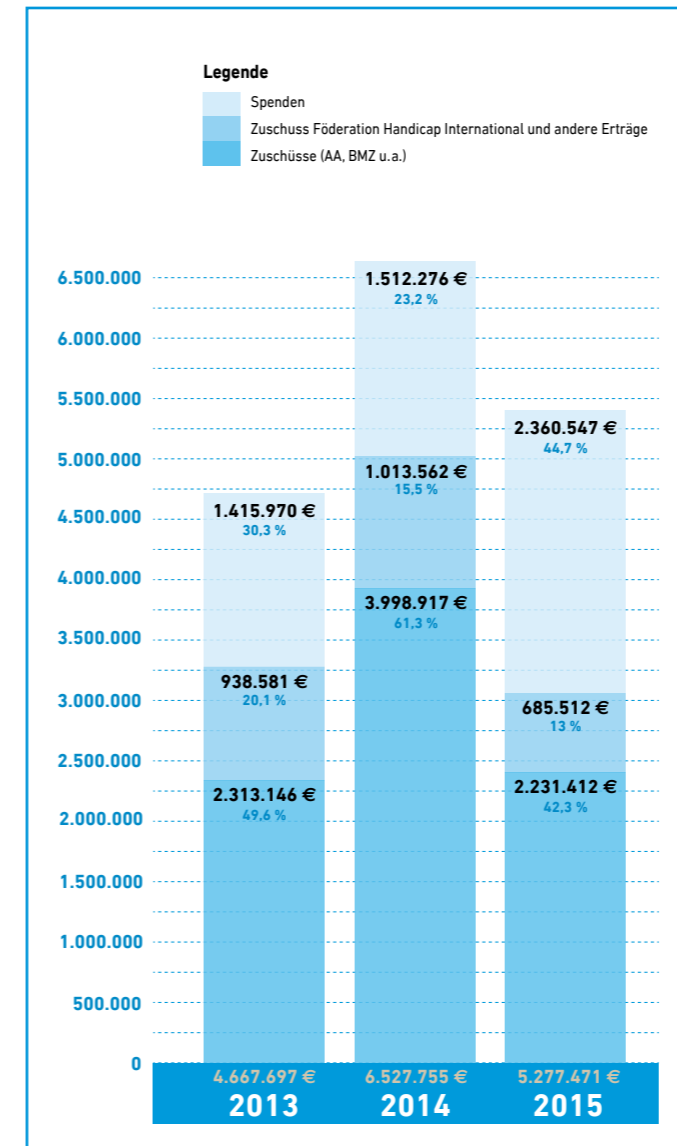


### AUFWENDUNGEN



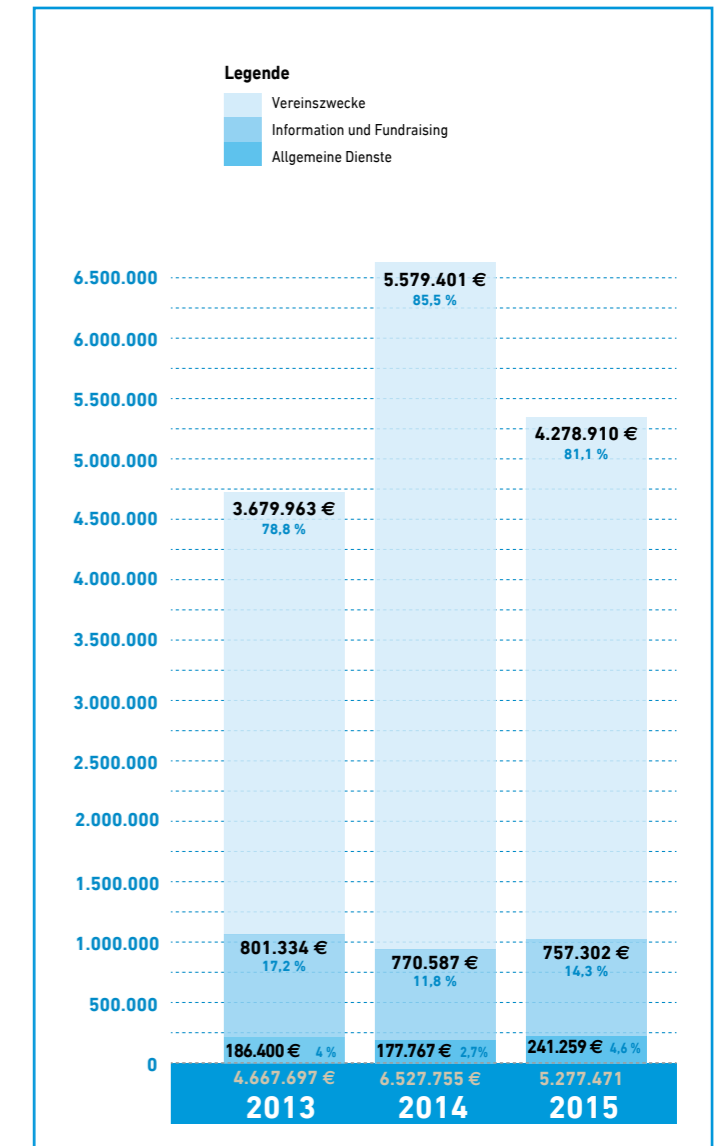
Fehlende oder zu hohe Prozent auf 100 aufgrund von korrekten Rundungen

### ERTRÄGE



Fehlende oder zu hohe Prozent auf 100 aufgrund von korrekten Rundungen auf die 2. Nachkommastelle

### AUFWENDUNGEN



## AUFWANDS- UND ERTRAGSRECHNUNG NACH DZI

AUFWENDUNGEN	2015					2014			ERTRÄGE	
	VOR ZUTEILUNG	ZUTEILUNG		NACH ZUTEILUNG					2015	2014
		PERSONAL	SACHKOSTEN							
<b>Programmrealisierung</b>	<b>3.854.971,73</b>	<b>283.257,81</b>	<b>56.585,38</b>	<b>4.194.814,92</b>	<b>79%</b>	<b>5.521.661</b>	<b>85%</b>	<b>Programmzuschüsse</b>	<b>2.231.412,14</b>	<b>3.998.918</b>
<b>Auslandsprogramme</b>	<b>3.689.365,18</b>			<b>3.689.365,18</b>		<b>5.008.851</b>		<b>Öffentliche Organisationen (AA, BMZ, GIZ...)</b>	<b>1.788.095,22</b>	<b>3.527.253,94</b>
Kambodscha	215.831,94			215.831,94		424.552,80		<b>Europäische Union</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
Naher Osten	258.424,00			258.424,00		117.124,01		<b>Private Organisationen (Caritas, ADH, Diakonie...)</b>	<b>443.316,92</b>	<b>471.663,80</b>
Laos	115.078,27			115.078,27		144.270,05		<b>Andere</b>		
Haiti	569.284,90			569.284,90		295.555,51				
Indien	3.245,00			3.245,00		151.825,34				
Pakistan	373.637,54			373.637,54		360.998,26				
Nepal	210.351,37			210.351,37		1.010,80				
Philippinen	187.931,43			187.931,43		358.435,94				
Äthiopien	74.346,00			74.346,00		400.395,70				
Uganda	0,00			0,00		1.646,74				
Demokratische Republik Kongo	81.189,00			81.189,00		490.121,82				
Burundi	0,00			0,00		3.752,00				
Libyen	102.532,08			102.532,08		560.325,68				
Indonesien	235.757,08			235.757,08		381.287,73				
Mosambik	75.663,00			75.663,00		33.112,27				
Südost-Asien	1.675,90			1.675,90		10.500,00				
Bangladesch	3.231,00			3.231,00		225.698,91				
Afghanistan	100.000,00			100.000,00		90.300,00				
Kenia	240.004,10			240.004,10		216.112,72				
Jordanien	82.341,86			82.341,86		1.990,80				
Mali	130.000,00			130.000,00		119.470,40				
Südsudan	319.766,06			319.766,06		294.880,31				
Libanon	114.923,05			114.923,05		135.052,88				
Irak	185.209,17			185.209,17		81.676,16				
Irak – Rückzahlung ans AA	-1.177,57			-1.177,57						
Streubombenkonferenz Dubrovnik - Anteil Handicap International Belgien	10.120,00			10.120,00		24.025				
						-2.894				
						56.298				
						14.925				
						16.400				
<b>Behinderung und Entwicklung Programm Deutschland</b>	<b>25.417,07</b>	<b>34.223,89</b>	<b>6.783,38</b>	<b>66.424,34</b>		<b>82.609</b>				
<b>Kampagnenarbeit</b> inklusive Anteil von Handicap International Deutschland für Streubombenkonferenz in Dubrovnik 84.386,48€	<b>96.098,32</b>	<b>51.069,21</b>	<b>10.010,34</b>	<b>157.177,87</b>		<b>140.770</b>				
<b>Programmunterstützung</b>	<b>12.228,47</b>	<b>130.379,89</b>	<b>27.361,06</b>	<b>169.969,42</b>		<b>184.786</b>				
<b>Sensibilisierung und Fundraising</b>	<b>589.234,51</b>	<b>200.368,31</b>	<b>51.794</b>	<b>841.397,13</b>	<b>16%</b>	<b>828.327,10</b>	<b>13%</b>	<b>Spenden und Beiträge</b>	<b>2.360.546,40</b>	<b>1.515.276</b>
<b>Fundraising Information</b>	<b>512.028,28</b>	<b>135.074,18</b>	<b>26.105,31</b>	<b>673.207,77</b>	<b>13%</b>	<b>712.846</b>	<b>11%</b>	<b>Spenden</b>	<b>1.874.506,58</b>	<b>1.506.865,95</b>
Vereinszeitschrift	8.892,24			0,00		0,00		<b>Bußgelder</b>	<b>2.350,00</b>	<b>5.250,00</b>
Veranstaltungen				12.661,36		4.336		<b>Erbschaften</b>	<b>480.000,00</b>	<b>0,00</b>
Pressebeziehungen	12.661,36							<b>Mitgliedsbeiträge</b>	<b>3.689,82</b>	<b>3.159,82</b>
Andere Informationskosten	55.652,63									
<b>Allgemeine Dienste</b>	<b>833.264,32</b>	<b>188.987,23</b>	<b>52.271,28</b>	<b>241.258,51</b>	<b>5%</b>	<b>177.767</b>	<b>3%</b>	<b>Andere Erträge</b>	<b>685.512,02</b>	<b>1.013.562</b>
<b>Personalkosten</b>	<b>672.613,35</b>	<b>188.987,23</b>	<b>52.271,28</b>	<b>188.987,23</b>		<b>133.997</b>		<b>Fakturierung</b>	<b>1.111,21</b>	<b>121.331,79</b>
<b>Sachkosten</b>	<b>160.650,97</b>			<b>52.271,28</b>		<b>43.771</b>		<b>Zuwendung Handicap International</b>	<b>671.134,66</b>	<b>875.130,85</b>
								<b>Föderation Sonstige Erträge</b>	<b>13.266,15</b>	<b>17.098,94</b>
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>5.277.470,56</b>	<b>672.613,35</b>	<b>160.650,97</b>	<b>5.277.470,56</b>	<b>100%</b>	<b>6.527.755</b>	<b>100%</b>	<b>Summe Erträge</b>	<b>5.277.470,56</b>	<b>6.527.755,09</b>
<b>Überschuss/Fehlbetrag</b>										
<b>Summe</b>	<b>5.277.470,56</b>			<b>5.277.470,56</b>		<b>6.527.755,09</b>		<b>Summe</b>	<b>5.277.470,56</b>	<b>6.527.755,09</b>
<b>Sachspenden</b>						<b>178,50</b>		<b>Sachspenden</b>		<b>178,50</b>

DIE UNABHÄNGIGE WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT DELOITTE & TOUCHE HAT DEN JAHRESABSCHLUSS 2015 VON HANDICAP INTERNATIONAL E.V. GEPRÜFT UND MIT UNEINGESCHRÄNKTEM PRÜFUNGSVERMERK VERSEHEN.



## RECHENSCHAFTSPFLICHT STANDARDS, TRANSPARENZ, NETZWERKE

Handicap International Deutschland trägt seit 2003 das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Es ist das Gütesiegel für seriöse Spendenorganisationen und belegt, dass eine Organisation mit den ihr anvertrauten Geldern sorgfältig und verantwortungsvoll umgeht.

Darüber hinaus haben wir die Selbstverpflichtung der Initiative Transparente Zivilgesellschaft unterzeichnet und stellen der Öffentlichkeit grundsätzliche Informationen über unsere Organisation leicht zugänglich dar, z. B. die Satzung, die Namen der wesentlichen EntscheidungsträgerInnen sowie Angaben über Mittelherkunft, Mittelverwendung und Personalstruktur.

Als Mitglied von VENRO sind wir darüber hinaus dem Verhaltenskodex zu Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle verpflichtet und orientieren uns an der Handreichung „Ethik in Spendenmailings“. Sowohl die Öffentlichkeitsarbeit der Föderation als auch die von Handicap International Deutschland orientiert sich an den Standards entwicklungsbezogener Öffentlichkeitsarbeit, wie sie z. B. ebenfalls im entsprechenden VENRO Kodex festgelegt wurde.

Dies umfasst:

- ▲ Respekt und Wahrung der Persönlichkeitsrechte im Umgang mit Bildern und Berichten von den durch unsere Programme begünstigten Menschen
- ▲ Transparenz (z. B. transparente Darstellung der Finanzlage sowie Gehaltsstruktur im Jahresbericht)
- ▲ Gendersensitive Sprache und angepasste Begrifflichkeiten (z. B. im Bereich Behinderung)
- ▲ Fokus auf das Erreichen von konstruktiven Veränderungen und entsprechende Darstellung in unserer Pressearbeit, auf der Webseite, in Social Media sowie in unseren Fundraising-Materialien und der Kommunikation mit SpenderInnen und UnterstützerInnen
- ▲ Redlichkeit der Berichterstattung und Beachtung des Datenschutzes in allen Marketing- und Fundraising-Aktivitäten

- ▲ angemessener und zweckgebundener Umgang mit Finanzmitteln
- ▲ stetige Professionalisierung der Mitarbeitenden im Rahmen des Learning Management Systems

Handicap International Deutschland führt das Finanzmanagement nach den Grundsätzen „ordnungsmäßiger Buchführung“ nach §§ 238 ff HGB durch. Die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung und die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften sowie der Abbildung eines tatsächlichen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wurden bis dato von der international anerkannten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte & Touche GmbH bestätigt.

Handicap International Deutschland ist im Rahmen der durch die Föderation Handicap International durchgeführten Programme verantwortlich für die Verwaltung institutioneller Förderungen deutscher Geldgeber. Die Entscheidungen über die zu finanzierenden Maßnahmen werden von Handicap International Deutschland in eigener Verantwortung getroffen. Jeder Vertrag mit institutionellen Zuschussgebern, der von Handicap International Deutschland unterschrieben wird, obliegt einer sogenannten Durchführungsvereinbarung mit der entsprechenden operativen Abteilung der Föderation. Insbesondere die ProgrammreferentInnen und die Geschäftsführung sind darüber hinaus in regelmäßigem Austausch mit den operativen und technischen Abteilungen der Föderation während der Planung, Durchführung und Berichterstattung der Projekte und stellen so die inhaltlich und finanziell sachgemäße Durchführung der Projekte mit institutionellen Zuwendungen sicher.

Handicap International verfügt darüber hinaus über schriftlich festgelegte Beschaffungsrichtlinien und Vergabeverfahren, die auch von Handicap International Deutschland angewendet werden und die Einhaltung der Grundsätze von Transparenz, Verhältnismäßigkeit, Gleichbehandlung und Nichtdiskriminierung voraussetzen. Das Gleiche gilt für die föderalen Policies zur Korruptionsbekämpfung. Die Zeichnungsberechtigung der Mitarbeitenden

von Handicap International Deutschland ist unter Wahrung des Vier-Augen-Prinzips in der entsprechenden Richtlinie geregelt.

Im Jahr 2015 hat Handicap International an der Analyse des Auswärtigen Amtes zu Vorgehensweisen, Ressourcen, Methoden und Erfolgen in der Sicherung von Qualitätsstandards teilgenommen. Insbesondere aufgrund unserer Kernexpertise in den Themenbereichen Inklusion und Humanitäre Minenaktionen, aber auch dem gesamten fachlichen Spektrum der humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit, das wir im Rahmen der Föderation Handicap International abdecken, werden wir auch in den kommenden Jahren als Partner des Auswärtigen Amtes durch finanzielle Förderungen und thematische Kooperation zur Stärkung der deutschen humanitären Hilfe beitragen.

### NETZWERKE

In Deutschland sind wir Mitglied von VENRO, dem Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen, und dort insbesondere in den Arbeitsgruppen zum Thema „Behinderung und Entwicklung“ sowie „Humanitäre Hilfe“ aktiv.

Als Mitglied des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes sind wir außerdem im Bündnis Aktion Deutschland Hilft sehr aktiv, neben der Teilnahme an Einsatzfällen wie im Jahr 2015 z. B. in Nepal und zur Thematik Flüchtlinge weltweit, auch in den Arbeitsgruppen „Projekte“, „Qualitätsstandards“, „Fundraising“, „Unternehmenskooperation“, „Medien und Online“.

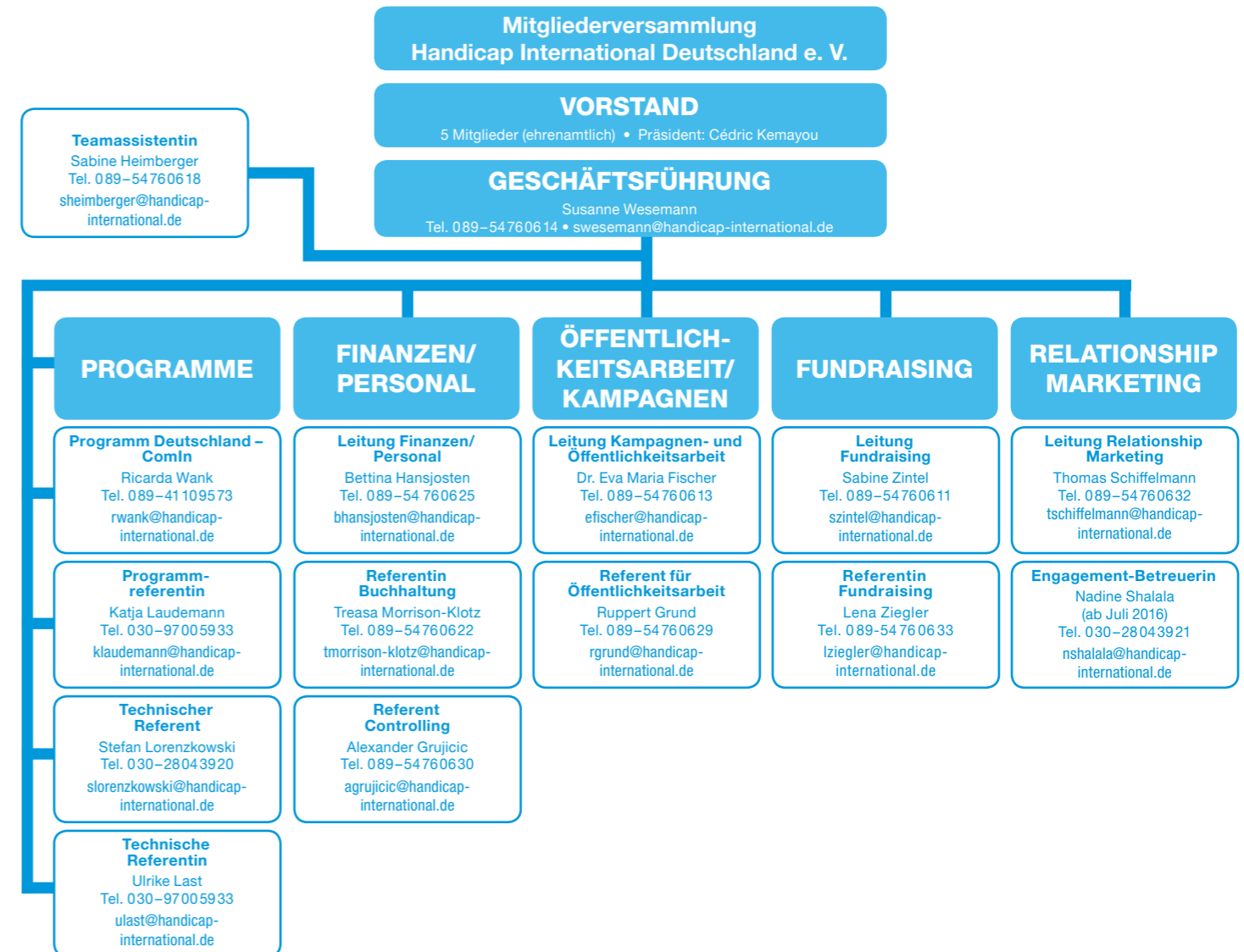
Auf internationaler Ebene ist Handicap International u. a. Mitglied von NGO Voice und der Initiativen Humanitarian Accountability Partnership (HAP), People in Aid, des Active Learning Network for Accountability and Performance in Humanitarian Action (ALNAP), und des SPHERE Projekts, zu dessen letzter Überarbeitung wir bezüglich der Unterstützung von schutzbedürftigen Personen und Menschen mit Behinderung aktiv beigetragen haben.

## PROGRAMMFINANZIERUNG

PROGRAMM	EUR	in %
Kambodscha	215.831,94	5,15
Libanon	114.923,05	2,74
Laos	115.078,27	2,74
Haiti	569.284,90	13,57
Indien	3.245,00	0,08
Pakistan	373.637,54	8,91
Nepal	210.351,37	5,01
Philippinen	187.931,43	4,48
Äthiopien	74.346,00	1,77
Demokratische Republik Kongo	81.189,00	1,94
Libyen	102.532,08	2,44
Indonesien	235.757,08	5,62
Mosambik	75.663,00	1,80
Bangladesch	3.231,00	0,08
Afghanistan	100.000,00	2,38
Jordanien	82.341,86	1,96
Kenia	240.004,10	5,72
Mali	130.000,00	3,10
Südsudan	319.766,06	7,62
Irak	184.031,60	4,39
Zentralasien	1.675,90	0,04
Naher Osten	258.424,00	6,16
Streubombenkonferenz Dubrovnik, inklusive Anteil Handicap International Belgien	94.506,48	2,25
<b>Zwischensumme</b>	<b>3.773.751,66</b>	<b>89,96</b>
Programmunterstützung	169.969,42	4,05
Kampagne „Behinderung und Entwicklung“	66.424,34	1,58
Kampagne gegen Landminen und Streubomben	72.791,39	1,74
Deutschlandprogramm	111.878,11	2,67
<b>Summe</b>	<b>4.194.814,92</b>	<b>100,00</b>

Zuwendungen unter 5 TEUR ergeben sich aus zweckgebundenen Spenden oder Abschlüssen größerer Projektfinanzierungen der Vorjahre. Die Werte der Projektfinanzierung sind gerundet.

## ORGANISATION UND AUSBLICK



Das Organigramm von Handicap International Deutschland zeigt die Struktur des Vereins.

Die Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand. Auf Beschluss der Mitgliederversammlung können weitere organisatorische Einrichtungen, insbesondere Ausschüsse mit besonderen Aufgaben, geschaffen werden.

Oberstes Gremium des Vereins ist die Mitgliederversammlung, die mindestens einmal jährlich tagt. Im Jahr 2015 gab es zwei reguläre Mitgliederversammlungen. Letztere wurde zur Information und Diskussion der neuen föderalen

Strategie für die nächsten zehn Jahre vom Vorstand einberufen.

Die Mitgliederversammlung wählt den Vorstand, nimmt den Jahresbericht entgegen, beschließt den Haushalt des Vereins und entlastet den Vorstand. Zum Stichtag 31. Dezember 2015 bestand die Mitgliederversammlung aus 50 Mitgliedern.

Der Vorstand von Handicap International Deutschland bestand im Jahr 2015 aus fünf ehrenamtlichen Mitgliedern, Herrn Cedric Kemayou als 1. Vorsitzenden, Herrn Heiko May als 2. Vorsitzenden, Frau Diane Le Mout,

Herrn Axel Friedrich als Schatzmeister und bis Anfang Juli 2015 Uta Pehl. Im Dezember 2015 wurde Herr Georg Willeit in den Vorstand gewählt, der nach dem Rückzug von Axel Friedrich Anfang 2016 die Position des Schatzmeisters übernahm. Der Vorstand tagte im Berichtsjahr sieben Mal, die Sitzungen wurden protokolliert.

Der Vorstand setzt die Geschäftsführung ein und vereinbarte im Jahr 2015 auch eine Geschäftsordnung, die die Aufgabenverteilung und Kompetenzen zwischen Vorstand und Geschäftsführung regelt.

## ORGANISATIONS- UND PERSONALENTWICKLUNG

Im Jahr 2015 gab es einige personelle Veränderungen und der neuen Strategie vorgehend auch organisatorische Anpassungen. Anfang des Jahres bezogen wir für das Projekt ComIn in München neue Büroräume, von denen aus das Projekt nun deutlich besser organisiert werden kann. Dort finden auch regelmäßig Schulungen und Treffen statt, z.B. auch des Arbeitskreises Kriegsfolgen, in dem sich ehrenamtlich aktive UnterstützerInnen des Vereins regelmäßig zu Themen unserer Advocacy im Bereich Waffen austauschen und Aktionen organisieren.

Im Juli 2015 eröffneten wir zur Unterstützung unseres Engagements mit Politik und Zivilgesellschaft und dem regelmäßigen Austausch mit unseren institutionellen Förderern ein Büro in Berlin. Dort ist jetzt mit unserer Programmreferentin Katja Laudemann sowie seit dem Jahreswechsel 2015/2016 zwei FachreferentInnen der Föderation, Ulrike Last und Stefan Lorenz-

kowski, die Programmabteilung des Vereins (mit Ausnahme von ComIn in München) angesiedelt. Katja Laudemann unterstützt uns seit Beginn des Jahres 2015 nach dem Weggang von Veronika Unger. Die beiden FachreferentInnen decken den Fachbereich unserer ehemaligen Programmreferentin Stefanie Ziegler ab, die uns im September 2015 nach vielen Jahren engagierter internationaler Tätigkeit verließ, um eine neue Aufgabe mit nationalem Fokus und weniger Reisetätigkeit zu übernehmen.

Zum Herbst verstärkten wir unser neu strukturiertes Team im Bereich Personal und Finanzen mit Alexander Grujic im Bereich Buchhaltung/Controlling. Die seit dem Weggang der Referentin für Partnerbetreuung Kerstin Alter seit Mai 2015 bestehende Vakanz im Bereich Relationship Marketing wird ab Mitte des Jahres 2016 durch unsere neue Kollegin Nadine Shalala als Engagement-Betreuerin geschlossen.

Zum Jahresabschluss hatte der Verein 13 hauptamtliche Mitarbeitende, weiterhin 11 freie

Mitarbeitende und Honorarkräfte. Darüber hinaus haben 71 ehrenamtliche Mitarbeitende die verschiedenen Aktivitäten des Vereins im Jahresverlauf tatkräftig unterstützt, wofür wir uns herzlich bedanken.

## GEHALTSSTRUKTUR

Das Vergütungssystem von Handicap International Deutschland orientiert sich an TVÖD VKA, mit Einstufungen zwischen TVÖD 9 und 13.

- ▲ Assistenz, Sachbearbeitungen TVÖD 9 und TVÖD 10 von 3.225 Euro bis 3.384 Euro
- ▲ Referenten TVÖD 10 und 11 von 3.225 Euro bis 4.485 Euro
- ▲ Abteilungsleitungen TVÖD 11 und 13 von 4.485 Euro bis 5.040 Euro
- ▲ Geschäftsführung TVÖD 13, 5.270 Euro

Die Gesamtbezüge der Geschäftsführerin beliefen sich im Jahr 2015 auf 66.160 Euro. Die angegebenen Daten sind jeweils Arbeitnehmer-Brutto pro Monat und umfassen keine Sozialabgaben und sonstige Leistungen.

## AUSBLICK

Die Strategie 2016–2025 der Föderation Handicap International konzentriert sich auf drei Themenbereiche:

▲ die programmatische Weiterentwicklung unserer Kernkompetenzen in der humanitären Hilfe, Minenaktionen und Entwicklungszusammenarbeit in der Arbeit mit und für Menschen mit Behinderung und besonders Schutzbedürftige

▲ das weitere Wachstum im Hinblick auf private und institutionelle Finanzierungen und deren Diversifizierung sowie gestiegene

Einflussnahme durch Bildung strategischer Allianzen und gezielte Advocacy

▲ die Analyse, Weiterentwicklung und -verbreitung von Best Practices sowie den Ausbau innovativer Ansätze, sowohl innerhalb der Föderation Handicap International als auch innerhalb des Sektors und der breiten Öffentlichkeit sowie die weitere Professionalisierung der Organisation und ihrer Mitarbeitenden

Handicap International Deutschland erarbeitet innerhalb dieses föderalen Rahmens aktuell den ersten Dreijahresplan zur Umsetzung der föderalen Ambitionen in Deutschland. Alle drei

Themenbereiche betreffen uns direkt – bis zum Ende des Jahrzehnts wollen wir deutliches Wachstum der finanziellen Mittel und unserer Einflussnahme erzielen und die Professionalisierung des deutschen Vereins einschließlich der Überarbeitung von Prozessen, Systemen und Strukturen sowie der Stärkung der Personalmanagements (Rekrutierung, Führung und Weiterentwicklung) maßgeblich vorangebracht haben. Damit werden wir auch die Rolle des deutschen Vereins innerhalb des Netzwerks stärken und in Erfüllung unserer satzungsgemäßen Aufgaben deutlich zum Gesamterfolg der Föderation Handicap International beitragen.



© Brice Blondel/Handicap International – Aus Solidarität mit den Kolleginnen und Kollegen von Ärzte ohne Grenzen trafen sich eine Vielzahl an Mitarbeitenden von Handicap International in der Zentrale in Lyon zu einem Foto, mit dem im Rahmen einer organisationsübergreifenden Kampagne eine Aufklärung der Angriffe auf Krankenhäuser in Afghanistan gefordert wurde.

# VEREINSDATEN 2015

## VEREINSDATEN

Handicap International e.V.  
Leopoldstraße 236  
80807 München  
Tel.: +49 (0) 89 54 76 06 0  
Fax: +49 (0) 89 54 76 06 20

Büro Berlin  
Handicap International e.V.  
Marienstraße 19  
10117 Berlin  
Tel.: +49 (0) 30 97 00 59 33  
Fax: +49 (0) 30 28 04 39 29

Projekt ComIn München  
Türkenstraße 21  
80799 München  
Tel.: +49 (0) 89 41 10 95 73  
Fax: +49 (0) 89 54 76 06 20

E-Mail: [info@handicap-international.de](mailto:info@handicap-international.de)  
[www.handicap-international.de](http://www.handicap-international.de)

Vereinsregister München Nr. 16215  
Steuernummer 143/216/60259  
Freistellungsbescheid vom Finanzamt für Körperschaften, München

## EHRENAMTLICHER VORSTAND

Cedric Kemayou – Vorsitzender  
Heiko May – stv. Vorsitzender  
Axel Friedrich – Finanzen  
Diane LeMoult  
Uta Prehl (bis 6. Juli 2015)  
Georg Willeit (seit 10. Dezember 2015)

## IMPRESSUM

### REDAKTION

Dr. Eva Maria Fischer, Alexander Grujicic  
Ruppert Grund (verantwortlich),  
Bettina Hansjosten, Cedric Kemayou,  
Maximilian Kimmich, Ulrike Last,  
Katja Laudemann, Nadine Shalala  
Thomas Schiffelmann, Ricarda Wank,  
Susanne Wesemann, Lena Ziegler,  
Sabine Zintel

## TEAM

### HAUPTAMTLICH

Kerstin Alter – Referentin Marketing (bis 31.05.2015)  
Dr. Eva Maria Fischer – Leiterin Kampagnen- und Öffentlichkeitsarbeit  
Alexander Grujicic – Sachbearbeiter Controlling (ab 01.12.2015)  
Ruppert Grund – Referent Öffentlichkeitsarbeit  
Bettina Hansjosten – Leiterin Finanzen und Personal  
Sabine Heimberger – Teamassistentin  
Katja Laudemann – Programmreferentin (ab 01.05.2015)  
Stefan Lorenzkowski – Technischer Referent (ab 01.09.2015)  
Trea Morrison-Klotz – Sachbearbeiterin Buchhaltung  
Thomas Schiffelmann – Leiter Marketing  
Veronika Unger – Programmreferentin (bis 31.05.2015)  
Ricarda Wank – Leiterin Projekt ComIn  
Susanne Wesemann – Geschäftsführerin  
Lena Ziegler – Referentin Fundraising  
Sabine Zintel – Leiterin Fundraising  
Stefanie Ziegler – Technische Referentin (bis 30.09.2015)

### AUF HONORARBASIS

Aylin Bückpulat – Mitarbeiterin Pädagogisches Projekt  
François De Keersmaecker – Fachberater Behinderung und Entwicklung  
Patrick Frankenbach – Mitarbeiter Relationship Marketing  
Patrick Hoese – Mitarbeiter Relationship Marketing  
Maximilian Kimmich – Mitarbeiter Pädagogisches Projekt  
Katja Laudemann – Mitarbeiterin Institutionelles Fundraising (bis 30.04.2015)  
Heiko May – Mitarbeiter Pädagogisches Projekt  
Bernd Otto – Mitarbeiter Buchhaltung  
Cordula Schuh – Mitarbeiterin Pädagogisches Projekt  
Doris Thomassen – Mitarbeiterin Buchhaltung  
Andreas Wander – Mitarbeiter Relationship Marketing

13 hauptamtliche Mitarbeitende,  
davon 5 Vollzeitstellen, 8 Teilzeitstellen;  
10 Honorarkräfte (Stand 31.12.2015)

### GRAFISCHE GESTALTUNG / ILLUSTRATIONEN

Doris Rasevic-Benz

### BILDZUSAMMENSTELLUNG

Sabine Zintel u. a.

### LEKTORAT

Laura Velte

### FOTO TITELSEITE

Nepal: Nirmala und Khembro haben bei dem Erdbeben im April beide ein Bein verloren.

Seitdem werden sie von unseren Teams betreut.

© Lucas Veuve/Handicap International

### DRUCK

Printzipia  
eine Marke der bonitasprint gmbh  
Max-von-Laue-Straße 31  
97080 Würzburg  
[www.printzipia.de](http://www.printzipia.de)  
(umweltfreundlicher,  
klimaneutraler Druck)



## HANDICAP INTERNATIONAL SAGT DANKE

Die Liste der ehrenamtlichen UnterstützerInnen ist erfreulicherweise so lang geworden, dass wir an dieser Stelle nicht mehr alle aufzählen können. Dennoch bedanken wir uns bei ihnen allen ganz besonders herzlich. Die Ehrenamtlichkeit ist eine ganz besondere und unverzichtbare Stütze unserer Arbeit!



**JULIA GERUM,  
EHRENAMTLICHE  
ÜBERSETZERIN**

© Sabine Mittermaier

„Menschen mit Behinderung bilden auf dieser Welt eine Minderheit, die sichtbar gemacht und gehört werden muss. Handicap International gibt diesen Menschen eine Stimme und hier komme ich ins Spiel. Ich bin froh, dass ich einen Beitrag dazu leisten kann, dass diese Stimme auch in anderen Ländern verstanden wird.“



**ANNETTE HÜSKEN-  
BRÜGGEMANN,  
EHRENAMTLICHE  
UNTERSTÜTZERIN**

„Meistens engagiere ich mich von zuhause aus – mit Übersetzungen, Film-Bearbeitungen etc. weil das am zeitlich flexibelsten geht. Trotzdem habe ich das Gefühl, den Menschen unglaublich nahe zu kommen und etwas zu bewirken – wenn ich die Geschichten der einen lese und helfen kann, sie den anderen nahe zu bringen.“



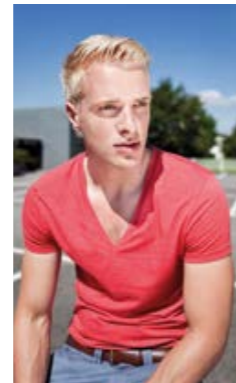
**JUDITH  
WEBERBECK,  
SPENDERIN**

„Opfer von Minen und anderen explosiven Kriegsresten brauchen Prothesen. Kinder wachsen, Prothesen nicht: sie brauchen regelmäßig eine neue. Als Physiotherapeutin weiß ich: Eine Prothese muss perfekt angepasst sein, ihr Gebrauch muss hart trainiert werden. Handicap International kämpft aber auch durch Minenräumung, Aufklärung der Bevölkerung und auf politischer Ebene dafür, weitere Opfer zu vermeiden.“



**DR. THOMAS PANZER, SPENDER**

„Als Überlebender des Zweiten Weltkrieges und „Flüchtlingskind“, weiß ich aus eigenem Erleben, was es bedeutet, in einer Notsituation Hilfe zu erhalten. Als Kind habe ich erfahren, wie gefährlich Blindgänger sind: Meinen Vetter hat einer beim Spielen zerrissen. Mir ist klar, wie wichtig das Räumen von Minen und Blindgängern ist.“



**MARIO GALLA, MODEL UND BOTSCHAFTER  
VON HANDICAP INTERNATIONAL**

„Mit einer Behinderung zu leben muss kein Hindernis sein – wenn man die nötige Betreuung hat. Ich weiß das aus eigener Erfahrung und wünsche mir, dass für die Versorgung der Opfer von Landminen und Streubomben mehr Mittel zur Verfügung gestellt werden.“

© Roman Rättsche

### PRIVATE UND ÖFFENTLICHE INSTITUTIONEN UND STIFTUNGEN

Auswärtiges Amt • Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung • Europäische Union • Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern • GIZ-Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit • ifa-Institut für Auslandsbeziehungen • Kulturreferat der Landeshauptstadt München • Sozialreferat der Landeshauptstadt München

Aktion Deutschland Hilft • Caritas International

Bernd Weber-Stiftung • Annemarie und Helmut Börner-Stiftung • Bünemann-Stiftung • Dagmar von Poschinger-Hector Stiftung • Dr. Dirk Baier-Stiftung • Margarete Müller-Bull Stiftung • Schneesport Stiftung • Stiftung Christliche Fördergemeinschaft für Menschen in Not • Stiftung Soziales München der Stadtparkasse München • Stiftung Elementarteilchen

### UNENTGELTLICHE DIENSTLEISTUNGEN

Marina Beck • Christiane Dretschkow-Wiesner • Julia Gerum • Till Heischmann • Annette Hüsken-Brüggemann • Oliver und Birgit Jungjohann • Daniel Langer • Michael Licinac • Till Mayer • Doris Rasevic-Benz • Maria Sauheitl • Christian Seuling • Belma Slatina • Hendrik Steffens • Mark Stevenson • Angela Taylor • Claude Unterleitner • Erich Weiß

Weitere wichtige Säulen der Unterstützung der Arbeit von Handicap International sind die Förderung durch Stiftungen und GroßspenderInnen sowie pro bono-Aktivitäten, Benefizaktionen und der Verkauf von Solidaritätsprodukten durch Unternehmen.

### DEUTSCHE POST

Im Rahmen der „XIII. forum gelb Charity Golf Trophy“ der DHL Deutsche Post Group übergaben der Geschäftsführer der forum gelb GmbH, H. Josef Stadfeld und der Präsident Geschäftsbereich Vertrieb Post Süd, Dr. Niclas Krauss zwei Spenden-Schecks für Inklusion in Indonesien und Unterstützung von Flüchtlingen mit Behinderung in Deutschland an unseren Leiter Marketing, Thomas Schiffelmann.



„Ich setze mich sehr gerne für Kinder mit Behinderung ein. Bei Charity Golf-Turnieren spiele ich nicht nur pro bono für die gute Sache, sondern begeistere meine Kunden, Sponsoren und Partner für Handicap International.“

**MARK STEVENSON,  
PGA GOLF PROFESSIONAL**



### FTI TOURISTIK

Die Mitarbeitenden der FTI Group, zu der unter anderem die BigX-tra Touristik GmbH und Evuvia Travel GmbH (sonnenklar.TV) gehören, sammelten nach dem schweren Erdbeben in Nepal auf Initiative des Teamforums Spenden für die vielen Betroffenen. Dank der Verdoppelung durch die Geschäftsführung kamen so insgesamt 2.000 Euro zusammen. Bild (v.l.): Ruppert Grund, Handicap International, Katrin Schlager, sonnenklar.TV, Thomas Schiffelmann, Handicap International und Ljubica Suzic, FTI Touristik.



American Chamber of Commerce in Germany e.V. • Bundesinnungsverband für Orthopädie-Technik • Bundesverband Mergers & Acquisitions e.V. • Castringius Kinder- und Jugendstiftung • CSR News GmbH • Deutsches Forum für Erbrecht e.V. • Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft • Deutsch-französischer Wirtschaftsclub in Bayern • DIE STIFTUNG Media GmbH • dokeo GmbH • Egoditor UG • Elektro Meier GmbH • Französische Außenhandelsräte in Bayern • Französisches Generalkonsulat München • Freiwilligen-Agentur Tatendrang • GoingPublic Media AG • Hutter Trade GmbH • h&g Editors GmbH • Kaufland Warenhandel GmbH & Co. KG • Kanzlei Groll, Gross & Steiner • Landeshauptstadt München • Ludwig-Delp-Stiftung • Les Éditions Albert René (Astérix) • mfi Shopping Center Management GmbH • Merck Finck & Co, Privatbankiers • Merck Finck Stiftung • Münchner Künstlerhaus-Stiftung • Musiko Klasika

### UNTERNEHMEN

Ciao! Shopping GmbH • DHL Deutsche Post Group • Eckhardt GmbH • forum gelb GmbH • FTI Touristik GmbH • GoingPublic Media AG • gut.org gemeinnützige AG (betterplace.org) • HelpGroup GmbH • Immobilien Marketing GmbH • KfW IPEX-Bank • Hannover Rückversicherung AG • E+S Rückversicherung AG • Luther Rechtsanwalts-Gesellschaft mbH • Kaufland Warenhandel GmbH & Co. KG • LOYALTY PARTNER GmbH (PAYBACK) • Nature & Découvertes Deutschland GmbH • pro KÜHLSOLE GmbH • Reitanlage Gut Mischenried GbR • United Charity GmbH • M.M.Warburg & CO KGaA • OT-Medien GmbH • Pasing Arcaden • Publicis Pixelpark – PWW GmbH • Shopping Group GmbH • Stiftung Gute Tat • Stiftung Otto Eckardt • Stiftung Pfennigparade • Stiftung Stifter für Stifter • Unternehmeredition • Vogel Business Media GmbH & Co. KG • Verlag Orthopädie-Technik • VentureCapital Magazin



© William Daniels/Handicap International – Fymée vertor bei dem Erdbeben in Haiti 2010 ein Bein. Unsere KollegInnen passten ihr daraufhin eine Prothese an, an die sich die kleine Patientin schnell gewöhnt hat.

**SPENDENKONTO:**  
**BANK FÜR SOZIALWIRTSCHAFT**  
**IBAN: DE07 70020500 0008817200**  
**BIC: BFSWDE33MUE**



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft



Handicap International e. V.  
Leopoldstraße 236  
80807 München  
Tel.: +49 (0) 89 54 76 06 0  
Fax: +49 (0) 89 54 76 06 20  
E-Mail: [info@handicap-international.de](mailto:info@handicap-international.de)

**HANDICAP  
INTERNATIONAL**